Abendpost

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 11. September 1891. — 3 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 215.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Krieg gegen ein Stück Tuch.

New Haven, Conn., 11. Sept. Am Arbeiter-Feiertag gefiel es dem Wirth Otto Schiebel, welcher als der Führer der hiesigen Anarchisten gilt, zwar das Sternenbanner an seiner Wirthschaft auszuhängen, aber darüber auch eine rothe Fahne. Das verursachte colossale Aufregung.

Am furchtbarsten regte sich der Alderman John W. Kinney auf; derselbe rannte zum Mayor und malte ihm in den grellsten Farben die gräßlichen Folgen aus, welche es haben könnte, wenn er nicht jenes Stück Zeug mit Gewalt herabreißen lasse. Der Mayor aber zuckte die Achsel und sagte, dazu habe er absolut kein gesetzliches Recht, und die Sache habe mit „amerikanischem Patriotismus" gar nichts zu thun.

Jetzt setzte Kinney „Himmel und Hölle" in Bewegung, damit die Union ja nicht untergehe. Schließlich riß Charles Katsch, Besitzer des Gebäudes, in welchem sich Schiebels Wirthschaft befindet, auf eigene Faust die gefährliche Fahne ab; aber Schiebel zog sie wieder auf und sagte: „Ich habe meine Miethe bezahlt, und Sie können mir nicht vorschreiben, was ich in meiner Wohnung thun soll."

Katsch umgab sich mit polizeilicher Verstärkung, und abermals wurde die Fahne abgerissen. Diesmal fand Schiebel es für das Klügste, nachzugeben und so einen allgemeinen Krawall zu verhüten.

Die Getreideernte.

Minneapolis, 11. Sept. Aus Winnipeg, Manitoba, wird depeschirt: Der Erntebericht der Canadischen Pacificbahn ergibt, daß dort ebenso, wie in den Ver. Staaten, die Ernte im Allgemeinen recht günstig ausgefallen ist. Aus vielen Plätzen wird Frostschaden gemeldet, doch wird derselbe nicht für beträchtlich gehalten. In vielen Bezirken ist die Weizenernte bereits abgeschlossen, während in anderen noch etwa 30 Procent des Getreides im Felde stehen.

Vater gegen Sohn.

Boston, 11. Sept. Der älteste, 18jährige Sohn von William H. Colby, einem hervorragenden Bürger, welcher in der Revere Str. wohnt, erschoß sich gestern Nacht mit dem Pistol seines Vaters, weil dieser ihn mit einem Kofferriemen durchgehauen hatte — dafür, daß er erst um 11 Uhr Abends heimkam, statt, wie der Vater es befohlen hatte, um 10 Uhr. Der Vater ist fast wahnsinnig vor Schmerz.

Anstößiges Schulbuch.

Mandan, N. D., 11. Sept. Ein Buch, das den Titel führt: „Handbuch für südliche Studenten, mit ausgewählten Lese- und Vortragsstücken, von John G. James, Superintendent des Militärinstituts von Texas, Austin," wurde diese Woche in unseren eigenen öffentlichen Schulen dahier als „Lesebuch" eingeführt. Dasselbe enthält Ansprachen von Conföderirtenrednern an südlichen Gräbern, und in diesen Ansprachen finden sich die feindlichsten Rebellengesinnungen gegen den Norden vertreten. Die Entrüstung des hiesigen Publicums darüber war so groß, daß man das Buch sofort aus den Schulen zurückzog, zum großen Verdruß unseres Schulsuperintendenten, der es ohne Wissen der Schulrathsmitglieder eingeführt hatte.

Bahnunglück.

Boston, 11. Sept. Der Personenzug der „Old Colony"-Bahn von Mattapan und Milton, welcher heute früh um 8.30 Uhr hier fällig war, entgleiste an der Drehbrücke in South Boston und rannte gerade in einen Rangirzug. Mehrere Güterwagen und die Brücke wurden schwer beschädigt; Passagiere wurden keine verletzt. Der Locomotivführer des Personenzuges war derselbe, welcher an der berüchtigten Bahnkatastrophe von Quincy betheiligt war.

Vom Temperenzler-Kreuzzug.

Aurora, Jll., 11. Sept. Die Temperenz- und Sonntagsfanatiker haben es verstanden, ihren bitteren Kampf gegen alles „Geistige" auch weit über die Stadtgrenzen hinaus auszudehnen. Gestern weigerte sich der Aufsichtsrath von Kane-County, der elektrischen Straßenbahngesellschaft die Verlängerung ihrer Linie in der New York-Str. um 2000 Fuß über die Stadtgrenze hinaus zu gestatten. Es heißt allgemein, daß dies der erste Schachzug der Temperenzleute sei, die Sonntags-Biergärten unmöglich zu machen, welche da draußen blühen, und welche in der Erwartung, daß die Straßenbahnlinie verlängert würde, in's Leben gerufen wurden. Es wird eigens für den Kreuzzug gegen den Bierverkauf außerhalb der Stadt eine „Citizens' League" gebildet werden.

Angekommene Dampfer.

New York: „Germanic" und „Gallia" von Liverpool.

Liverpool: „Britannic" von New York.

Hamburg: „Columbia" von New York.

Bremen: „Werra" von New York.

Die Leiche, welche man gestern auf dem in Montreal angekommenen Dampfer „Fremont" aus England entdeckte, war nicht die einer Frau, sondern eines Kohlenziehers, der wahrscheinlich, als die Kohlenräume vor der Abfahrt in England gefüllt wurden, unter den Kohlen erstickt wurde.

Bahnstrike zu Ende.

Lima, O., 11. Sept. Der Strike an der Lake Erie- & Western-Bahn ist abermals zu Ende.

Heute laufen Züge unter Polizeischutz. Eine Anzahl Striker soll wegen Betriebsstörung verhaftet werden; sie sind geflohen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Jllinois: Wärmer und schön für heute; kühler, mit localen Regenschauern, am Samstag; südliche Winde, die in westliche umschlagen.

Ausland.

Ein Bischen Schadenfreude.

Berlin, 11. Sept. In hohen Kreisen herrscht eine gewisse Befriedigung über die kritische Sachlage in den Dardanellen und darüber, daß England, welches sich bisher hochnäsig vom engeren Anschluß an den Dreibund fernhielt, in die Lage kommen mag, um den Beistand des Dreibundes zu bitten, damit der von Rußland eingeschlagenen Politik Halt geboten werden kann. Es ist indeß nicht wahrscheinlich, daß sich Deutschland in die Sache einmischen wird, solange sich die Frage nur auf die Durchfahrt russischer oder anderer Kriegsschiffe durch die Dardanellen beschränkt.

Fast völlig eingeäschert!

Frankfurt a. M., 11. Sept. Der blühende Ort Schifferstadt in der bayrischen Pfalz (mit etwa 5000 Einwohnern) ist durch eine Feuersbrunst fast völlig zerstört worden. Das Feuer entstand in den Sägemühlen, und trotz aller Gegenvorkehrungen griffen die Flammen unheimlich rasch um sich.

Bayrische „Buddensteckerei".

München, 11. Sept. In Regensburg stürzte ein Haus zusammen, das erst seit Kurzem fertiggebaut und bewohnt war, und 8 der Insassen — Männer und Frauen — wurden getödtet; eine Anzahl Anderer trug mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. Der betreffende Baumeister wurde unter der Beschuldigung des Todtschlags verhaftet.

Die russischen Kriegsübungen.

London, 11. Sept. Die Zahl der Truppen, welche an den russischen Heeresmanövern in den Gouvernements Podolien, Kiew und Wolhynien betheiligt sind, beläuft sich auf etwa 100,000. Dieselben wurden sämmtlich aus dem Innern des Landes genommen, und die große Garnisonsmacht an der österreichisch-russischen Grenze hat keinerlei Verminderung erfahren. Den Manövern wohnen die hervorragendsten militärischen Befehlshaber im europäischen Rußland bei; Vertreter der Presse, sowohl des Aus- wie des Inlandes, sind ausgeschlossen. Den St. Petersburger und den Moskauer Blättern werden von der Regierung solche Nachrichten geliefert, wie diese für gut findet. Man weiß, daß die Heeresmanöver vornehmlich darauf abzielen, die Truppen mit dem rauchlosen Pulver vertraut zu machen, und daß der Brauchbarkeit des neuen Gewehrs für die russische Armee besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Ein Correspondent, welcher die Südwestgrenze Rußlands, von Bessarabien bis zur Donau hin besucht hat, theilt mit: Truppen treffen dort rasch und in großen Massen ein; dieser Landestheil würde die Operationsbasis für ein russisches Heer bilden, das nach den Balkanländern und Constantinopel vorrückte. In Tuschkoff wurden vier Regimenter einquartiert, wo im vorigen Jahre nur zwei lagen. Zu Wulkowa und Kilia, die schon starke Besatzung haben, sind neuerdings noch fünf Regimenter angekommen. In Kagul trafen vor einem Monat drei Regimenter ein, und nach Jalpusch kamen noch 7000 Mann Verstärkungen. In demselben Verhältniß strömen die Truppen nach anderen Dörfern. Alle diese Orte sind nur von sehr geringer Wichtigkeit, abgesehen von ihrer günstigen Lage für eine Einfallsarmee. Angesichts dieser Thatsachen kommt besagter Correspondent zu dem Schlusse, daß Rußland beabsichtige, in nicht ferner Zeit die Donau zu überschreiten und auf Constantinopel loszugehen, und daß es diesmal eine genügende Streitmacht zur Ueberwindung aller Hindernisse aufzubieten sucht.

Wien, 11. Sept. Es heißt, daß Rußland in Theodosia (oder Feodosia, an der Südostküste der Halbinsel Krim belegen) einen großen Hafen, angeblich nur für Handelszwecke, anlegen werde, der 4 Millionen Rubel kosten soll.

Heimlich umgebracht?

London, 11. Sept. Ein russischer Flüchtling dahier verbürgt sich für die Angabe, daß der Bericht aus St. Petersburg über den Tod der Nihilistin Sophie Gunsberg erfunden sei, und man guten Grund zu der Annahme habe, daß diese Frau schon vor mehreren Monaten im Gefängniß in aller Stille getödtet wurde, um jede öffentliche Sympathiekundgebung zu verhindern. Der neueste Bericht soll nur in Umlauf gesetzt worden sein, um lästigen Nachforschungen ein- für allemal aus dem Weg zu gehen. Diese Annahme wird wenigstens von sämmtlichen russischen Flüchtlingen getheilt.

Arbeiterstimmen-Fang?

London, 11. Sept. Die Pläne der englischen Regierung betreffs Erhöhung der Löhne für die Dockyard-Angestellten werden eine Mehrausgabe von $500,000 jährlich in sich begreifen. Liberale Führer verdammen das Project als eine „Bestechung der Arbeiter" behufs Unterstützung des conservativen Stimmzettels.

Schreckliche Dampferkatastrophe!

London, 11. Sept. Soeben trifft die Kunde ein, daß der italienische Ocean-Passagierdampfer „Taormina" auf der Höhe des Caps Sunaim durch Zusammenstoß mit dem griechischen Dampfer „Thessalia" untergegangen ist, und 40 Cajütenpassagiere, der Capitän und mehrere von der Mannschaft ertrunken sind.

Später: Die Erwähnten sind gerade nicht die Ertrunkenen, sondern die Geretteten. Das Unglück passirte bei Cap Sunium, an der Südostküste Griechenlands.

Die englischen Gewerkschaftler.

London, 11. Sept. Unter den Gegenständen politischen Charakters, welche neuerdings auf dem großen Gewerkschaftscongreß in Newcastle zur Erörterung kamen, war auch die Frage der Zahlung von Diäten für Parlamentsmitglieder. Bis jetzt erhalten die Mitglieder des britischen Parlaments keine Bezahlung; daher ist es für einen armen Mann sehr schwierig, in's Parlament zu kommen, und noch schwieriger, sich dort zu behaupten. Die irischen Parlamentsmitglieder sind allezeit vom Parteifonds unterstützt worden; desgleichen hatten sich englische Parlamentarier aus den Arbeiterclassen auf den pecuniären Beistand ihrer Freunde zu verlassen. Man wird sicher in der nächsten Parlamentssession die Frage von Diäten, nicht nur für Parlaments-, sondern auch für Gemeinderaths- und Schulrathsmitglieder, auf's Tapet bringen.

Die Frage der Kinderbeschäftigung wurde lange und lebhaft debattirt. Endlich wurde ein Beschluß gegen Fabrikarbeit von Kindern unter 13 Jahren mit 265 gegen 163 Stimmen angenommen.

In den Arbeiterkreisen wird die schwankende Haltung des Congresses bezüglich der Achtstundenfrage übel vermerkt. Denn die Stimmung zugunsten kürzerer Arbeitszeit ist gegenwärtig bei den englischen Arbeitern stärker, als der Wunsch nach höheren Löhnen, und die „Bockbeinigkeit" so vieler Congreßmitglieder in dieser Frage hat daher unangenehm überrascht.

Regierungsfest des Spielhöllenstaates.

Paris, 11. Sept. Eine Depesche aus Monaco meldet: Das Fürstenthum war gestern der Schauplatz großer Festlichkeiten und allgemeinen Jubels, anläßlich des zweiten Jahrestages der Thronbesteigung des Fürsten Albert. Montecarlo war großartig geschmückt, die kleine Armee (126 Mann) rückte zur Heerschau aus, und es fanden Gottesdienste statt.

Die „Erdbeben-Republiken".

San Francisco, 11. Sept. Der Bundes-Generalanwalt hat beim Anwalt der chilenischen Congreßpartei dahier telegraphisch angefragt, ob derselbe seine schriftliche Zustimmung zur Verschiebung des Verhörs wegen des berühmten Schiffes „Itata" geben würde. Der chilenische Anwalt antwortete mit Ja, wenn die amerikanische Regierung die „Itata" unter Bürgschaft freigäbe. Kommt es dahin, so wird sich Niemand mehr ärgern, als der Marschall von Süd-Californien und seine Assistenten. Denn diese würden die Hälfte vom Ertrag des etwaigen Verkaufs dieses Schiffes nebst Cargo bekommen haben; das wäre eine Affäre von etwa $100,000 gewesen.

San Francisco, 11. Sept. Alfred O. Edwards, das Haupt der chilenischen Bankiersfirma Edwards & Co. schreibt hierher, daß er wohlbehalten in Calloo angekommen ist. Kurz nach Ausbruch des Bürgerkrieges in Chile hatte Balmaceda einen Preis auf Edwards' Kopf gesetzt, und man glaubte hier, Letzterer sei längst in aller Stille behördlich abgemurkst worden, wie so viele Andere.

Aber es gelang Edwards, sich die ganze Zeit über in Santiago versteckt zu halten, bis die Stadt sich den Congreßtruppen ergab. Edwards wird eine wichtige Rolle bei der Neuorganisirung der chilenischen Finanzen spielen; er hatte auch der Regierung das Geld für den Krieg mit Peru verschafft und dafür das ausschließliche Recht erhalten, Papiergeld in Chile auszugeben.

New York, 11. Sept. Eine Spezialdepesche aus Tegicigalpa, Honduras, meldet: Bei den Staatswahlen ist Ponciano Leiba mit einer Mehrheit von über 17,000 Stimmen zum Präsidenten erwählt worden. Die Wahlen verliefen unerwartet ruhig.

Telegraphische Notizen.

— Das „Berliner Tageblatt" erklärt, daß eine Erhöhung des deutschen Heeresbudgets für das kommende Jahr gewiß sei.

— Der Im Haag tagende internationale Landwirthschaftscongreß erklärte sich zugunsten einer vom Staat zu zahlenden Entschädigung für Vieh, das wegen Tuberculose oder Pleuro-Pummornia getödtet worden ist.

— Wie man hört, hat die deutsche Regierung den Plan einer neuen 3prozentigen Anleihe aufgegeben, da die jetzige 3procentige Anleihe schon weit unter dem Nennwerth bleibt.

— Der jüdische Colonisationsverein, dessen Hauptactionär der Baron Hirsch ist, hat sich jetzt in London mit einem Actiencapital von 10 Millionen Dollars registriren lassen.

— In der russischen Provinz Orel lauern Haufen von Landbewohnern den Getreidesendungen auf und greifen sie an, auch wenn dieselben von Soldaten begleitet sind. Die Leute ziehen Tod oder Gefängniß dem Hunger vor.

Selbstmord.

Heute Nachmittag erhängte sich ein gewisser Mike Carney in dem Stalle hinter dem Hause No. 301 5. Ave.

John Wolfers freigesprochen.

Richter Eberhardt hat den John Wolfers von der Anklage, der Hubertus Loge No. 1559 der Ehrenritter und Damen Gelder unterschlagen zu haben, freigesprochen.

Arbeit der Großgeschworenen.

Die gegenwärtig in Sitzung befindliche Grandjury für den Monat September erhob heute in 20 Fällen Anklagen. Die Liste der noch vorliegenden Fälle ist eine so umfangreiche, daß es kaum möglich sein wird, sie in der gegenwärtigen Sitzung alle zu erledigen.

Sonderbare Rechtspflege.

Mary Wagon, ihres Zeichens ein Dienstmädchen, versuchte an einem freien Nachmittage ihren schwachen Finanzen dadurch aufzuhelfen, daß sie als „Agentin frommer Stiftungen", die, nebenbei bemerkt, nur im Monde existiren, Sammlungen in Hyde Park veranstaltete. Mariechen besaß indeß nicht das zum Schwindeln erforderliche Geschick und wurde gleich bei den ersten Versuchen im Hause No. 341 47. Str. entlarvt und dem Richter Quinn zur Bestrafung vorgeführt. „Mary Wagon!" begann der famose Richter mit salbungsvoller Stimme, „Du besitzest eine überaus gewandte und lose Zunge, Du besitzest, meiner Meinung nach, aber auch eine überaus lose Schraube in Deinem Kopfe. Ziehe hin in Frieden, und lasse Dich nie wieder vor meinem hohen Tribunal erblicken."

Telegraphische Notizen.

— In Cleveland, O., kam der Jahrescongreß des „Verbesserten Ordens der Rothmänner" zum Abschluß. Der nächste wird in Atlanta, Ga., stattfinden.

— Rabbi Sonnenschein in St. Louis, der in den ganzen Ver. Staaten bekannt ist, hat seiner Gesundheit halber nach 22jähriger Thätigkeit abgedankt und wird sich nach Europa begeben.

— Die gestern gemeldete Eisenbahnkatastrophe bei Beatrice, Neb., war nicht so bedeutend, wie es anfangs schien. Doch wurden zwei Passagiere tödtlich, und der Zugführer Baird schwer verletzt.

— Ziemlich lahm ist der Wahrspruch der Geschworenen in New York bezüglich der jüngsten Einsturzkatastrophe ausgefallen; der wichtigste Theil des Spruches ist die Empfehlung, Gesetze anzunehmen, welche die Feuerwehr ermächtigen, alle Gebäude, welche zu Geschäftszwecken benutzt werden, in kürzesten Zeiträumen zu untersuchen.

— Zu Kennedy, Pa., legten unbekannte Bahnfrevler Dynamit auf das Geleise der Lehigh-Valley-Bahn, und ein Güterzug fuhr darüber hin; es erfolgte eine furchtbare Explosion, und die Locomotive wurde aus dem Geleise geschleudert, indeß Niemand verletzt. Später wurde ein gewisser Louis Remer als der That dringend verdächtig in Haft genommen.

— Die Ankündigung, daß in Paris die Wagner'sche Oper „Lohengrin" aufgeführt werden solle, und die Anwesenheit der Wittwe Wagner verursachten die größte Aufregung unter dem „patriotischen" Element daselbst. Aus Furcht hat die Direction die Aufführung auf unbestimmte Zeit verschoben.

— Sehr interessant und aufregend sollen die jetzigen französischen Manöver sein. Dieselben werden am 18. September zum Abschluß gelangen.

— Ein Angestellter der Berliner Hypothekenbank, der einen Vertrauensposten inne hatte, ist mit 378,000 Mark verduftet.

— Seit 3 Wochen war der Wiener Architekt Krickl vermißt worden. Jetzt hat man seine Leiche auf dem Hoch-König in den Salzburger Alpen, an einer stets für sicher gehaltenen Stelle, gefunden; man nimmt an, daß er sich bei einer Gebirgswanderung verirrte und endlich an Erschöpfung starb.

— Die in Assumption, Paraguay, wohnhaften Franzosen haben an den Präsidenten Carnot ein prächtiges Album als Gedenkstück ihrer Feier des Bastillensturmtages (14. Juli) geschickt. Es befindet sich darin auch eine von 145 der hervorragendsten Franzosen in Assumption unterzeichnete Glückwunschadresse an den Präsidenten.

— Elf Schiffsladungen von russischem Kriegsgeräth sind bis jetzt in diesem Jahr durch die Dardanellen hindurchgebracht worden.

— In der chinesischen Provinz Hoo Pe soll wieder bei einem Aufruhr eine amerikanische Missionsanstalt zerstört worden sein. Das Staatsdepartement in Washington hat darüber officielle Nachrichten erhalten, und das amerikanische Flottengeschwader in den chinesischen Gewässern wird verstärkt werden.

— Die bayrischen Manöver wurden von prachtvollem Wetter begünstigt und lassen nichts zu wünschen übrig. Einen glänzenden Verlauf nahm die Heerschau durch Kaiser Wilhelm und den Prinzregenten Luitpold. Allgemein herrscht der Eindruck vor, daß die deutschen Streitkräfte des Südens und des Nordens gleich tüchtig sind, und auch das particularistische Sondergefühl trotz allen gelegentlichen Zeitungsgeschwätzes sich mehr und mehr verliert. Jetzt wird auch davon gesprochen, die bayrischen Militärgesetze mit den preußischen in Einklang zu bringen.

Ein Blaurock in der Klemme.

Polizist Moores brutale Handlungsweise.

Der Polizist Moore von der West North Ave. Station hat sich eine böse Suppe eingebrockt und wird wahrscheinlich binnen Kurzem für anderweitige Beschäftigung disponibel sein. Er führte heute dem Richter Severson von der W. Chicago Ave. den Fred. Nelson von 887 Washtenaw Ave. unter der doppelten Anklage des unordentlichen Betragens und des Widerstands gegen einen Beamten vor, mußte es indessen erleben, daß Nelson von beiden Anklagen freigesprochen wurde.

Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß Nelson sich am Sonntag in angeheitertem Zustand in die an der Ecke der California Ave. und Division Str. belegene Groß'sche Grundeigenthums-Office begab und von dem dort anwesenden Herrn Baumann an die Luft gesetzt wurde. Darauf erschien der obengenannte Blaurock auf der Scene und führte den Nelson mit Gewalt eine Strecke weit fort. Als der Angetrunkene hiergegen protestirte, schlug der Polizist ihn mit dem Knüppel über den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach.

Ein volles Dutzend respectabler Zeugen beschwor, daß der brutale Ordnungswächter sodann mit seinem Knüppel noch zu einem weiteren Schlag auf den Bewußtlosen ausgeholt hatte und nur durch die Umstehenden daran verhindert wurde, den Streich zu führen. Niemand hat gesehen, daß Nelson den Polizisten in irgend welcher Weise herausgefordert hat. Nelson, der ein respectabler Arbeiter ist, hatte sich erst heute soweit erholt, daß er vor dem Richter erscheinen konnte, der ihn, wie gesagt, straffrei entließ. Der Polizist scheint jedenfalls seinen Stern verwirkt zu haben.

Streitende Nachbarinnen.

Eine böse halbe Stunde für Richter Lyon.

Drei Frauen, welche alle in der Nachbarschaft der 28. Str. und Cottage Grove Ave. wohnen, und früher die besten Freundinnen gewesen sein mögen, standen sich heute Vormittag vor Richter Lyon als Tod-Feindinnen gegenüber. Frau Maggie Kern war die Angeklagte und zwar sollte sie, der Anklage gemäß, Frau Mary Frost „bedroht" haben. Die Dritte, Frau Heß, erschien als Belastungszeugin.

„Sie nahm angefaulte Zwiebeln", begann Frau Frost, „füllte dieselben mit Kohlenstücken und warf sie auf meine Veranda und zwar gerade, als ich mit einigen Freundinnen dort saß. Dann goß sie schmutziges Wasser in den Hof, als ich mich unten befand und ruinirte mein Kleid; damit noch nicht zufrieden, zerschlug sie mein Fenster."

„Euer Ehren können sich selbst davon überzeugen," fuhr sie fort, als sie bemerkte, daß der Richter ihre Geschichte nicht so tragisch auffaßte, als sie es wünschte.

„Gewiß," entgegnete der Richter sarkastisch, „in Anbetracht der wichtigen Rolle, welche ein zerbrochenes Fenster in einer auf „Bedrohung" lautenden Anklage spielt, werde ich nicht ermangeln, mich einzufinden, sobald die Sitzung vertagt ist."

Frau Frost ließ dann ihrem Redestrom weiteren Lauf, doch, da unterdessen noch zwei andere Nachbarinnen erschienen waren, die in demselben Falle etwas zu sagen hatten, erhielt zunächst Frau Heß das Wort und bestätigte die Zwiebelgeschichte.

Frau Kern hatte selbstverständlich ebenfalls eine lange Erzählung in petto, betreffend die Mißhandlungen und Angriffe, die sie von ihren Nachbarinnen zu erdulden gehabt, aber der Richter machte der Scene ein plötzliches Ende, indem er die Angeklagte unter $200 Friedensbürgschaft stellte.

Der Fall McAbee und Consorten.

Die bekannte Klage gegen Ald. J. B. McAbee, Florence Thomas Dirney, Jos. Murphy, John McDermott, Thos. Shield und Thos. Murphy gelangte heute vor Richter Kersten zum Aufruf und zur Verhandlung, aber nicht zum Abschluß. Das Zeugenverhör wurde gegen ein Uhr bis zum 17. September vertagt.

Die Angeklagten sind bekanntlich angeschuldigt, am Abend des 6. September die Privat-Nebengeleise der „Northwestern" vor dem Geschäfte der Gebrüder Bullen an der Jllinois Str., zwischen St. Clair und Seneca Str., widerrechtlich aufgerissen zu haben. Stadt-Stiefvater McAbee spielte bei den Verhandlungen eine sehr wenig beneidenswerthe Rolle.

Erste Sendung für die Weltausstellung.

Die erste Waarensendung für die Weltausstellung ist bereits heute eingetroffen und, obgleich wenig umfangreich, wird dieselbe doch einen Ehrenplatz als zuerst eingetroffenes Ausstellungsobject auf der Ausstellung einnehmen. Absender ist ein in einem kleinen Orte Neu Schottlands wohnender Arzt und die Sendung besteht in einer Anzahl Indianer-Waffen, Pfeifen, Kleidungsstücke und Kopfschmuck. Die Sachen sind von den in Neu Schottland zahlreich wohnenden Rothhäuten hergestellt und ihr Werth ist auf $20 angegeben. Bis auf Weiteres verbleiben die Sachen im Zollhaus.

Ein Erbschaftsstreit.

Die Verwaltung des Deutschen Hospitals als Klägerin.

Object: $2500.

Die Verwaltung des Deutschen Hospitals hat die Erben von Christian Gottlieb Kitzig auf die Herausgabe von dessen Hinterlassenschaft, die $2500 beträgt, verklagt.

In der Klageschrift wird angeführt, daß Kitzig längere Zeit vor seinem Tode $2000 in das Alerianer Hospital einzahlte und sich dafür auf Lebenszeit Wohnung und Verpflegung bedingte.

Später gefiel es ihm nicht in genannter Anstalt, weshalb er um Aufnahme im Deutschen Hospital nachsuchten. Hier wurde er unter folgenden Bedingungen aufgenommen: Gegen Zahlung von $1,100 sollte Kitzig 6 Jahre lang freie Wohnung und Verpflegung im Hospital sowie freie ärztliche Behandlung im Krankheitsfalle erhalten. Außerdem vermachte Kitzig dem Hospital für den Fall, daß er vor Ablauf der sechs Jahre sterben sollte, seinen ganzen Nachlaß.

Auf dieses Uebereinkommen stützt die Hospitalverwaltung die oben erwähnte Klage.

Unglücksfälle.

Die Kabelbahn fordert zwei neue Opfer.

Als der 18 Jahre alte Adolph Nelson gestern Nachmittag an der 12. und State Str. von einem Kabelbahnwagen absteigen wollte, glitt er aus und stürzte mit dem Kopfe so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er sich einen Hirnschalenbruch zuzog. Der Verunglückte wurde nach dem County-Hospital gebracht.

Ein anderer Kabelbahnunfall ereignete sich gestern Abend gegen 10 Uhr an der Ecke von Wells Str. und Chicago Ave. Hier sprang der No. 130 Townsend Str. wohnhafte Kistenmacher August Pearson in dem Moment von einem nördlich gehenden Kabelbahnwagen, als ein anderer aus entgegengesetzter Richtung heranfuhr. Pearson schlug mit solcher Wucht gegen die Laterne des zweitgenannten Zuges, daß die dicke Scheibe derselben zerbrach und die Splitter dem Unglücklichen nicht nur ein großes Stück Kopfhaut abrissen, sondern auch zum Theil in Kopf und Hals stecken blieben. Er wurde nach dem Alerianer-Hospital geschafft und wird schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Das drei Jahre alte Töchterchen der im dritten Stock des Hauses No. 245 N. Morgan Str. wohnenden Frau Anne Arenson erlitt gestern Nachmittag lebensgefährliche Brandwunden, indem in der Küche ein Petroleumofen explodirte und die Flammen die Kleider des Kindes ergriffen. Das in Folge der Explosion entstandene Feuer richtete nur geringen Schaden an.

Auf frischer That ertappt.

Der junge Willie Thompson hatte gestern Abend einen mit Getreide beladenen Waggon in den Höfen der Northwestern Eisenbahngesellschaft angebohrt und war eben dabei, seinen mitgebrachten Sack zu füllen, als ein Wächter auf sein Treiben aufmerksam wurde und ihn verhaftete. In Anbetracht der Jugend des Uebelthäters verwandelte Richter Severson heute Vormittag die auf Diebstahl lautende Anklage in eine solche wegen unordentlichen Betragens und strafte den Burschen um $10 und die Kosten.

Bier im Temperenzdistrikt.

Carl Köhler versuchte heute die Prohibitionsverordnungen unseres Vorstädtchens Hyde Park in der Weise zu umgehen, daß er die durstigen Seelen in der Süd Park Ave. von seinem Wagen herab mit schäumendem Bier versah. Dies menschenfreundliche Unternehmen mußte er heute auf Verfügung des den „Wasserheiligen" ergebenen Friedensrichters Quinn durch Erlegung 50 harter Dollars büßen.

Hat noch einen andern Grund.

Wie aus Washington gemeldet wird, befindet sich unser Zolleinnehmer Herr Clarke nicht allein dort, um betreffs der Einrichtung einer Zollstation auf dem Weltausstellungsplatz mit dem Schatzamtssekretär Foster zu unterhandeln, sondern vor allen Dingen, um die ihm bereits in Aussicht gestellte Reduzirung seines Beamtenpersonals womöglich zu hintertreiben.

Brennender Bürgersteig.

Heute früh, kurz nach sieben Uhr, wurde die Feuerwehr nach der Ecke von Wabansia und Clybourn Ave. gerufen, woselbst der hölzerne Bürgersteig in Brand gerathen war. Die Flammen wurden schnell gelöscht und der entstandene Schaden dürfte mit etwa $10 wieder gut gemacht werden können.

Immer netter.

Die vorgestern Nachmittag auf so mysteriöse Weise verschwundene und bisher auch noch nicht wieder aufgetauchte „Philanthropin" Vera Alva soll jetzt den Vermuthungen unserer hochweisen Polizei nach niemand anders sein, als — die berüchtigte Schwindlerin Diß de Bar. Positive Beweise sind für diese Behauptung bis jetzt allerdings nicht vorhanden.

Ein mysteriöser Fall.

Frank Blakeslee der in Desplaines Ueberfahrene.

Ein sensationeller Inquest.

In der vorgestrigen „Abendpost" meldeten wir kurz, daß ein Mann in Desplaines von einem Zuge gefallen und auf dem Bahnkörper überfahren und getödtet worden sei.

Die von dem Coroner noch am Nachmittage eingeleitete Untersuchung hat Momente zu Tage gefördert, die nicht auf ein einfaches Unglück hinzudeuten schienen und den Beamten veranlaßten, den Inquest abzubrechen und dessen Fortsetzung bis heute Vormittag zu vertagen.

Das „Unglück" trug sich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch zu. Ein Excursionszug hatte am Dienstag eine große Anzahl Ausflügler von Lake Geneva nach Chicago gebracht und Abends gegen 7 Uhr 15 verließen dieselben wiederum in zwei einander folgenden Zügen unsere Stadt in der Richtung nach ihrer Heimath.

Auf der Platform eines Wagens des ersten Zuges standen drei Männer, Frank Blakeslee, Edward Holland und Barney McGuire. Bei dem Eintreffen des Zuges in Palatine wurde dem Schwager des Erstgenannten mitgetheilt, daß dieser kurz hinter der Kreuzung der Wisconsin Central-Bahn in Desplaines von dem Waggon gestürzt sei.

Der Conducteur telegraphirte sofort dorthin und der Bahnhofsnachtwächter jener Station fand die blutige zur Unkenntlichkeit entstellte, und in zwei Stücke geschnittene Leiche Blakeslees auf dem Bahnkörper. Zwei schwere Frachtzüge waren inzwischen über den Körper dahingerollt.

Zwei Zeugen beim Inquest, Professor Gould und Polizist Frank B. Taylor, beide aus Lake Geneva, beschworen, daß sie Blakeslee, Holland und McGuire an der kritischen Stelle mit einander auf der Platform hätten streiten sehen. Namentlich McGuire habe Blakeslee mit Gewalt dazu nöthigen wollen, aus einer Flasche zu trinken, worüber dieser derart erzürnt worden sei, daß er die Flasche ergriffen und sie weit fortgeworfen habe.

Sehr auffallend ist es, daß diese beiden Männer trotz der an sie ergangenen speziellen Aufforderung nicht zum Inquest erschienen sind; wenn sie den Unglücklichen auch wirklich nicht selbst vom Zuge gestoßen haben sollten, so ist doch mit nahezu unumstößlicher Sicherheit anzunehmen, daß sie gesehen haben, in welcher Weise er sonst vom Zuge gerieth.

George Downs, von 843 W. Polk Str., der Schwager und Kostwirth Hollands, hatte diesen zur Bahn begleitet. Er hatte die Männer ebenfalls zusammen auf der Plattform gesehen und behauptet, daß alle drei stark angetrunken gewesen seien, namentlich Blakeslee hätte sich kaum auf den Beinen halten können.

Holland ist ein Zimmermann, und wollte zu seinen Eltern nach Harvard Junction auf Besuch reisen. McGuire wohnt in Lake Geneva. Blakeslee war ein Farmer in Lake Geneva und mit den besten Familien jenes Ortes verwandt und bekannt.

Er war etwa 30 Jahre alt und lebte in glücklichen Familienverhältnissen. Seine Gattin machte erst kürzlich eine Erbschaft von etwa $90,000.

Unmenschliche Rohheit eines Steuermannes.

Der Matrose James Delaney vom Dampfer „Quito" mußte gestern infolge schwerer Verletzungen, welche ihm angeblich von dem Steuermann jenes Schiffes zugefügt worden sind, in das Marine-Hospital aufgenommen werden.

Der bedauernswerthe Mann erzählte, daß der Unmensch ihn in so viehisch roher Weise geschlagen und getreten habe, weil er beim Anlegen des Schiffes vor „Keiths Elevator" ein Tau falsch placirt habe. Den Namen des Steuermannes konnte Delaney nicht angeben.

Importirte Köchinnen.

Auf das Ersuchen des Einwanderungs-Inspektors Stitch erließ gestern der Bundes-Commissär Hoyne einen Verhaftsbefehl gegen den Schiffskapitän John N. Rabshaw wegen Uebertretung des Einwanderungsgesetzes.

Rabschaw hat in Canada zwei Köchinnen für seine Barke unter Contrakt engagirt, dieselben hierhergebracht und dann entlassen. Beide Frauen sind ohne Existenzmittel und werden nach ihrer Heimath zurückbefördert werden.

Ein jugendlicher Betrüger.

Richter Lyon bestrafte gestern den 17jährigen Frank Smart um $25 und die Kosten, weil dieser vor zwei Wochen die für seine Arbeitgeber Joy, Morton & Co., No. 13 Lake Str., einkassirte Summe von $100 unter dem Vorgeben, das Geld verloren zu haben, unterschlagen hatte. Seine vielen Ausgaben für elegante Kleider, Tanzunterricht, 2c., deuteten jedoch darauf hin, daß er das Geld nicht verloren, sondern unterschlagen habe und bei seiner vorgestern Abend im Atlantic Garden in South Chicago erfolgten Verhaftung gestand er denn auch seine Schuld unumwunden ein.

* Stephen A. Douglas wird am Sonntag Abend um acht Uhr unter den Auspicien der „Secular Union", in der Fort Dearborn Halle, No. 181 West Madison Str., einen Vortrag über das Thema „Schutzzoll" halten. Der Eintritt ist frei.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Frankreichs Kriegsbereitschaft.

Bei den Manövern in Frankreich war bisher immer die Thatsache aufgefallen, daß die Heeresmaschine nicht glatt genug nach dem Willen des Oberbefehlshabers zu arbeiten schien. Es fehlte offenbar die wunderbare Einheitlichkeit, welche das deutsche Heer zum besten aller Zeiten und Länder gemacht hat. Der Kriegsminister Freycinet behauptet aber öffentlich, daß die französische Armee diese Schwäche jetzt gänzlich überwunden habe. Wie er sagt, hat der General Saussier die ganze Mannschaft gewissermaßen am Schnürchen, und es sei der Beweis erbracht worden, daß die Republik trotz der vielen Regierungsveränderungen ein bestimmtes Ziel unverrückt im Auge zu behalten und zu erreichen vermöge.

Da alle Reden in Frankreich zum Fenster hinausgesprochen sind, so darf man annehmen, daß auch diese Freycinet'sche eigentlich an den russischen Zaren gerichtet war. Allerdings sagte der Kriegsminister, die französische Republik gebe sich nur deshalb so riesige Mühe mit ihrem Heere, weil letzteres dem Lande ein großartiges Ansehen nach außen hin verleihe und „folglich“ den Frieden sicherstelle, aber das ist ungefähr ebenso aufrichtig, wie eine Civildienstreform-Planke in einer amerikanischen Platform. Die Wahrheit ist, daß die Franzosen, die von keiner Macht der Welt bedroht sind, nur deshalb ungeheure Opfer für das Heerwesen bringen, weil sie Rache an Deutschland nehmen wollen. Trotz aller Prahlereien sind sie aber innerlich selbst von der Ueberlegenheit der deutschen Kriegsmacht über die französische überzeugt. Sie möchten deshalb nicht gern allein gegen Deutschland zu Felde ziehen, und da sie in ganz Europa keinen anderen Bundesgenossen auffinden können, so möchten sie — die Republikaner und Erben der großen Revolution — sich der abscheulichsten aller Despotien in die Arme werfen. Doch das von ihnen so stürmisch angebetete Rußland glaubt nicht an die Beständigkeit ihrer Neigung und die Festigkeit ihrer Verhältnisse. Der Zar will mit Frankreich kein formelles Bündniß abschließen, weil er befürchtet, daß keine französische Regierung dauerhaft ist, und daß unter den vielen Veränderungen in der Politik auch die militärische Stärke des Landes leidet. Ersteren Einwurf zu widerlegen, würde unmöglich sein, denn obwohl das jetzige Ministerium außergewöhnlich lange ausgehalten hat, so mag es schon in der nächsten Kammersitzung in Stücke gehen, wie es nahe daran war, in der letzten Sitzung auseinander zu krachen. Den zweiten Einwurf dagegen, oder vielmehr den Vorwurf, daß Frankreich seine Kriegstüchtigkeit durch politische Zänkereien beeinträchtige, den glaubt Freycinet jetzt zurückweisen zu dürfen. „In der Erscheinungen Flucht“ ist nach seiner Behauptung das französische Heer der stetige Punkt. Die Armee richte sich nur nach einem Willen, und sei deshalb zu jeder Zeit ebenso schlagfertig, wie die deutsche.

Ob das ganz wörtlich zu nehmen ist, muß dahingestellt bleiben. Alle Sachverständigen stimmen jedoch in dem Urtheil überein, daß das republikanische Frankreich zum Mindesten kriegstüchtiger ist, als das zweite Kaiserreich beim Ausbruche des Krieges von 1870—1871 war. Es fragt sich nur noch, ob die Franzosen, welche die allgemeine Dienstpflicht erst einzuführen und ihr Heer ganz neu zu gestalten hatten, mit den Deutschen haben Schritt halten können, die ein ohnehin schon gewaltiges Gebäude nur etwas mehr auszubauen brauchten. Eine zuverlässige Antwort auf diese Frage kann nur ein Krieg geben, und zwar ein Krieg, der alle vorhergehenden Kämpfe der Weltgeschichte in den Schatten stellen würde. Freycinet kann keinen Augenblick im Zweifel darüber sein, daß sein Urtheil über den jetzigen Zustand der französischen Armee die Kriegslust seiner Landsleute noch mehr anfachen und auch in Rußland Eindruck machen wird. Er weiß, daß er Oel in's Feuer gießt, und er muß also beabsichtigen, die Flammen zu nähren. Es läßt sich jetzt in der That nicht mehr leugnen, daß die Lage in Europa sehr ernst zu werden beginnt.

Die demokratische Partei in Chicago ist augenblicklich damit beschäftigt, sich wieder zu organisiren. Da sie in zwei Flügel gespalten ist, so gibt es keine Behörde, die Namens der ganzen Partei Vorwahlen anberaumen und einen neuen Verfassungsentwurf vorlegen kann. In einer Kleinstadt müßte unter ähnlichen Verhältnissen eine demokratische Massenversammlung einberufen und aus der Mitte derselben ein neuer Centralausschuß gewählt werden, der dann die üblichen Executivgeschäfte zu besorgen hätte. Da aber in einer Stadt wie Chicago eine solche Versammlung unmöglich stattfinden kann, so müssen die Ausschüsse der beiden verunreinigten Flügel die Vorarbeiten für die Unterbreitung des neuen Organisationsplanes in die Hand nehmen. Dies ist so selbstverständlich, daß die republikanischen Organe sich nur lächerlich machen, indem sie über „Vergewaltigung der demokratischen Massen“ schreien.

Den Republikanern wäre die Fortdauer der demokratischen Streitigkeiten am Vorabend einer außergewöhnlich wichtigen Nationalwahl natürlich sehr erwünscht. Allen Demokraten und Unabhängigen muß aber sehr viel daran gelegen sein, daß bei der nächsten Wahl die eigentliche Volksstimmung zum Ausdruck kommt. Wenn die Demokraten auf Grund ihres Programms geschlagen werden, so wird sich Niemand beschweren können. Unterliegen sie aber nur deshalb, weil gewisse „Führer“ mit einander raufen, so werden ihnen bittere Anklagen nicht erspart bleiben.

Die bekannte intelligente Coronersjury, die bei jedem Umfalle feststellt, daß „Niemand zu tadeln“ ist, hat auch über die Katastrophe am Park Place in New York einen gediegenen Wahrspruch abgegeben. Sie hat gefunden, daß das Gebäude, unter dessen Trümmern mehr als sechszig Menschen begraben wurden, nur deshalb einstürzte, weil die eisernen Säulen in der Mitte des untersten Stockwerkes zusammenbrachen. Dieser Zusammenbruch sei aber nicht etwa in Folge der Schwäche jener Säulen erfolgt, sondern in Folge eines heftigen Stoßes, der auf dieselben ausgeübt wurde. Wenn das wahr wäre, so hätte auch die sorgfältigste Besichtigung des Gebäudes den Einsturz nicht verhindern können, aber trotzdem ziehen die Leichengeschworenen aus dem Vorfalle den Schluß, daß alle Fabriken in kurzen Zwischenräumen von der Feuerwehr untersucht werden sollten! Thatsache ist, daß in dem morschen Gebäude, welches nur für „Offices“ bestimmt war, zehn große Druckerpressen Tag und Nacht an der Arbeit waren, und zwar so, daß ihre Stöße immer nach derselben Richtung hin stattfanden. Wenn eine solche verbrecherische Nachlässigkeit von den Behörden auch noch beschönigt wird, so darf man sich nicht darüber wundern, daß in den Ver. Staaten mehr Menschenleben nutzlos aufgeopfert werden, als irgendwo anders.

Auf dem Staatsconvent der New Yorker Republikaner wurde auch eine „Probeabstimmung“ über die von den einzelnen Delegaten bevorzugten Präsidentschaftscandidaten vorgenommen. Da der Convent ganz und gar unter dem Einflusse Platts stand, den Präsident Harrison durch Ueberlassung der Patronage für sich selbst gewonnen zu haben glaubt, so ist es bezeichnend, daß für Blaine 639, für Harrison aber nur 16 Stimmen abgegeben wurden. Nach allen bis jetzt vorliegenden Anzeichen zu schließen, hat Benjamin Harrison nicht die geringste Aussicht, von seiner Partei wieder aufgestellt zu werden. Wenn Blaine die Nomination annehmen will und kann, so wird er sie ohne Zweifel erhalten.

Lokalbericht.

Politisches.

Die Demokraten und Republikaner treffen Vorbereitungen für den Wahlkampf.

Der Central-Körper der „Chicago Democracy“ hielt gestern Abend im „Grand Pacific“ eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, von einer Convention abzusehen.

Dem Beschluß gingen lange und lebhafte Debatten voraus, bei denen es den Rednern ziemlich schwer wurde, das gegen die „Cook County Democracy“ immer noch vorhandene Mißtrauen zu zerstreuen.

Es ist nunmehr gegründete Aussicht vorhanden, daß Comites beider demokratischer Fraktionen am 25. Sept. spätestens zusammentreten und gemeinschaftlich ihre Candidaten nominiren werden.

Auch die Republikaner treffen energische Vorkehrungen für ihre auf den 22. Oktober festgesetzte Convention. Das Central-Comite wird am nächsten Donnerstag eine Sitzung abhalten, um Wahlprecinktgrenzen zu bestimmen, Wahlrichter einzusetzen und die Stimmplätze auszusuchen.

Ex-Ald. Dunham hat sich bereit erklärt, die Nomination als Drainirungs-Commissär anzunehmen.

Aus dem Coronersamt.

Durch einen Zug der Chicago und Eastern Jll. Bahn wurde gestern Abend an der 35. Str. ein Mann, Namens Hibblethwarte, überfahren und auf der Stelle getödtet.

Der Coroner wurde benachrichtigt, daß M. A. Langer während letzter Nacht in seiner Wohnung, No. 2412 Wabash Ave., an der Mundsperre starb.

Der früher No. 986 S. California Ave. wohnhafte John Heff erlitt am 3. d. M. bei einem Unfall schwere Verletzungen, an denen er heute Morgen im County-Hospital starb.

Mißhandelt und beraubt.

Ein junger Mann Namens James McLaughlin, welcher von New York hierher kam, wurde gestern Abend in halbbetäubtem Zustand an der Ecke der Clark und Harrison Str. gefunden und nach der Polizeistation gebracht. Er sagte, daß ihm vom Bahnhof aus zwei Männer gefolgt wären, die ihn niederschlugen und um $500 beraubten. Wo der Ueberfall stattgefunden, konnte McLaughlin nicht angeben. Sein Betragen brachte die Polizei auf die Vermuthung, daß er durch Chloroform oder ein ähnliches Mittel betäubt wurde.

„Old Hutch“ kommt nicht wieder.

Auf Wunsch des unter dem Namen „Old Hutch“ bekannten Getreidespekulanten B. P. Hutchinson wurde ihm gestern sein allen Börsianern wohlbekanntes Sopha aus seiner Privat-Office nach New York nachgeschickt. Man sieht dies als einen sicheren Beweis dafür an, daß der alte Sonderling sich in der Metropole des Ostens dauernd niederzulassen gedenkt.

* Herr S. R. Olmsted, Repräsentant der Firma Wolf & Randolph, Fabrikanten des berühmten Schuhlacks „Acme Blacking“, hat eine Zweig-Office in 56 Dearborn Str. eröffnet, wo derselbe für die Engros-Kundschaft zu finden ist.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Eine neue Schuhwaaren-Fabrik soll in Dixon, Jll., erbaut werden.

Mayor Washburne gegen Kinderarbeit.

Die Firma C. H. Fargo & Co., deren ausgedehntes Schuhwaarengeschäft sich an der Market Str. befindet, beabsichtigt, in Dixon, Jll., eine neue, große Fabrik zu bauen, in welcher gegen 250 Leute Beschäftigung finden werden. Die Fabrik soll bis zum 12. Januar nächsten Jahres fertig sein.

Bis jetzt hat die Firma alle ihre Waaren durch Zuchthaussträflinge herstellen lassen und zwar in Jackson, Mich. Der betreffende Contrakt, welcher mit Ende dieses Jahres abläuft, hätte, falls die Firma die dortigen Arbeitskräfte noch weiter benutzen wollte, bereits im Juni erneuert werden müssen. Dies ist nicht geschehen, da die Firma beabsichtigt, in Zukunft nur freie Arbeiter zu beschäftigen.

Die an den hiesigen Telegraphenlinien beschäftigten Drathspanner (Linemen) haben eine Union gegründet und sich der National-Organisation, die gegen 14,000 Mitglieder zählt, angeschlossen.

Mayor Washburne hat dem Polizeichef und dem Gesundheits-Inspektor Ware je eine Notiz gesandt, in welcher er auf eine städtische Ordinanz vom 26. Juni 1890 aufmerksam macht. In dieser Ordinanz heißt es, daß kein Kind unter 14 Jahren weder in einer Fabrik noch sonstwo beschäftigt werden darf, wenn nicht in jedem einzelnen Falle eine Erlaubniß des Schulrathes erwirkt wird.

Personen oder Gesellschaften, welche dem zuwider handeln, werden für jeden einzelnen Fall mit einer Strafe von nicht unter $5 und nicht über $50 bestraft.

Die Polizei und die Gesundheitsbehörde werden durch den Mayor angewiesen, diese Ordinanz strikt zur Durchführung zu bringen.

Ein frecher Gauner.

Walter R. Bidgood dem Criminal-Gericht überwiesen.

Mehr als hundert Klagen wurden gestern im Polizeigericht der Harrison Str. gegen Walter R. Bidgood anhängig gemacht. In jedem Falle handelte es sich um die Erschwindelung einer Geldsumme von einem bis zu zehn Dollars, sodaß sich der Gesammtbetrag auf 5—600 Dollars belaufen mag. Der Angeklagte war bis vor zwei Wochen in der Haus- und Zimmer-Vermiethungs-Agentur des David W. Higben, 3916 Cottage Grove Ave., beschäftigt und nahm bei seinem Fortgehen einen größeren Posten von Quittungs-Formularen mit. Seit der Zeit hat er bei den zahlreichen Miethern von möblirten Zimmern an der Cottage Grove Ave., State und Dearborn Str. Miethsbeträge eingezogen und Higbies Namen unter die Quittungen gesetzt. Vorgestern endlich ereilte ihn sein Schicksal, als er bei der Wittwe des verstorbenen Detectives Kay, No. 2236 Dearborn Str., ebenfalls Einkassirungen vornehmen wollte. Diese traute ihm nicht, benachrichtigte die Polizei und der unternehmende Herr Bidgood wurde eingelocht.

Gestern nun waren mehrere Dutzend betrogener Frauen im Gerichtszimmer anwesend und eine robuste Dame erbot sich sogar, „den Fußboden mit dem Gefangenen aufzuwischen“. Der Richter verweigerte jedoch seine Zustimmung zu dem Experiment und überwies den zitternden Betrüger unter einer Bürgschaft von $500 dem Criminalgericht.

Frau Deralsmes' Glück im Unglück.

Ein ehrlicher Finder aus Rockford.

Frau John Deraismes, eine Bewohnerin des „Hyde Park Hotel“, erstattete der Polizei Bericht, daß ihr gestern auf einer Promenade durch den Jackson Park, ihr Handtäschchen, welches angeblich für $1500 Juwelen enthielt, auf unerklärliche Art abhanden gekommen sei. Frau Deraismes hatte den Spaziergang in Begleitung ihrer Schwester, einer Frau Cool, unternommen. Zwei Männer, die sich den Damen in auffälliger Weise genähert hatten, wurden verhaftet, aber bald darauf wieder in Freiheit gesetzt.

Später. Frau Deraismes mag sich beruhigen. Herr Geo. P. Wickins aus Rockford, Jll., welcher sich gegenwärtig bei einer im Hause 6014 Stewart Ave. wohnhaften befreundeten Familie zum Besuch aufhält, hat ihre Diamanten gefunden und auf der Polizeistation in Englewood abgegeben. Die Dame kann dieselben dort „kostenfrei“ entgegen nehmen.

$15,000 für einen Fuß.

Die Stockyards-Firma Libby, McNeil & Libby ist von einem ihrer ehemaligen Arbeiter Namens Joseph Haab im Kreisgericht auf $15,000 Schadenersatz verklagt worden. Haab war bei der Firma als Fahrstuhl-Führer angestellt und eines Tages im August v. J. gerieth an der Maschinerie etwas außer Ordnung. Haab rief darauf zwei Männer, um den Schaden zu repariren und der eine von diesen ließ den Fahrstuhl von oben herabfahren, während Haab sich im Schacht befand. Einer der Füße des Letzteren gerieth hierbei zwischen den Fahrstuhl und die Schachtswand und wurde so schlimm zerquetscht, daß er amputirt werden mußte. Für das verlorene Glied verlangt Haab nun obige Summe.

Ein Kannibale.

Der No. 374 Wabansia Ave. wohnende John Sumners befindet sich minus des unteren Theiles einer Ohrmuschel. Er besuchte am Mittwoch Abend seinen No. 137 Sholto Str. wohnenden Cousin John Stark. Dieser muß sich aber in besonders schlechter Laune befunden haben, denn er warf den Besucher nicht nur die Treppe hinab, sondern biß ihm auch ein tüchtiges Stück aus dem Ohr. Stark wurde trotz seiner Vorliebe für Menschenfleisch nicht verhaftet, da Sumners sich weigert, als Kläger aufzutreten.

Die Weltausstellung.

Sägemühlen auf dem Ausstellungsplatz.

Ein berüchtigter Raufbold als Wächter angestellt.

Bauamts-Vorsteher Burnham ist durch das Ausstellungs-Direktorium beauftragt worden, zu Bewerbungen um die Contrakte für die Erbauung von vier Sägemühlen auf dem Ausstellungsplatz aufzufordern, welche zusammen $25,000 kosten sollen. Die dem Plane zu Grunde liegende Absicht ist die, die Art und Weise, wie Urwaldstämme in Bauholz verwandelt werden, praktisch zu veranschaulichen. Die Mühlen werden deshalb auf Pfahlwerk in den Lagunen des Jackson Park errichtet werden. An dem einen Ende eines jeden Gebäudes will man eine Vorrichtung anbringen, welche die Stämme aus dem Schlamme, resp. aus dem Wasser, zieht und eine andere, durch deren Vermittelung die Sägespähne zum Auffüllen und Trockenlegen des um die Mühle herumliegenden Landes verwendet werden. Für eine der Mühlen soll die größte Kreissäge der Erde angefertigt werden und das Ganze soll durch Elektrizität betrieben werden.

Aus Gründen, die bis jetzt unbekannt sind, hat der Bauamts-Assistent Geraldine den Expolizisten und bekannten Raufbold Charles Nordrum als Wächter auf dem Ausstellungsplatz angestellt. Wie Herr Geraldine gerade auf diesen notorischen Kerl verfallen mußte, ist geradezu unbegreiflich und macht seinem Scharfblick wenig Ehre. Man sagt, daß Polizeichef McClaughry der Ernennung Nordrums aus Mitleid für denselben nichts in den Weg legen wird. Dieses Mitleid wäre aber sehr übel angebracht, da der Kerl doch eigentlich in's Arbeitshaus gehört.

Auf der „Insel“ im Park wird ein Rosengarten angelegt werden und Herr Thorp, der Vorsteher des Blumen-Departements, läßt den Grund für die Anlagen bereits vermessen. Heute sind mehrere Landschaftsgärtner von Ruf aus New York, Boston, Philadelphia und anderen Städten eingetroffen, die einige Tage hier verweilen und ihre Ansichten über die Anlagen, wie sie am zweckendsprechendsten sind, kundgeben werden.

Die Jllinois Central-Bahngesellschaft hat in einer umfangreichen Klageschrift um einen Einhaltsbefehl gegen die geplante Verlängerung der 56., 60. und 79. Str. über ihre Geleise hinaus nachgesucht. Die Verlängerung dieser Straßen, für welche im Stadtrath die nöthigen Ordinanzen bereits erlassen worden sind, hat sich als unumgänglich nothwendig herausgestellt, da die vorhandenen Zugänge zum Jackson Park jetzt schon nicht mehr genügen, für die Beförderung der während der Weltausstellung zu erwartenden Menschenmassen aber auf keinen Fall ausreichen.

Die Bahngesellschaft behauptet, das alleinige Besitzrecht auf jenes Gebiet zu haben und will deßhalb die Kreuzung ihrer Geleise nicht erlauben:

Hülfs-Corporations-Anwalt Chetlain dagegen hat die Klage in der Weise beantwortet, daß die Stadt durch die Legislatur das Recht hat, innerhalb ihres Gebietes die Straßen nach Belieben zu verlängern und etwaiges, im Wege liegendes Grundeigenthum auf dem Expropriationswege an sich zu bringen. Die Angelegenheit wird in nächster Zeit zur Erledigung gelangen.

Schwimmfest im Chicago Natatorium.

Das gestern im „Chicago Natatorium“, No. 888—890 Milwaukee Ave., abgehaltene Schwimmfest erfreute sich einer außerordentlichen regen Betheiligung und verlief in mustergiltiger Weise.

Unter den Klängen einer guten Kapelle wurde die Festlichkeit durch das Schul- und Wettschwimmen für Knaben eröffnet. Der 12jährige Walter Dose trug den Sieg und mit ihm eine goldene Medaille als Preis davon. Als schwimmgewandteste Schülerin erwies sich die 15jährige Carrie Greiner.

Das hierauf folgende Wettrudern in Badewannen rief ungeheuere Heiterkeit hervor. Einer nach dem anderen „Schiffer im kleinen Kahne“ wurden von den „Wellen verschlungen.“ Nur Fred Wittenberg kam glücklich über alle Hindernisse und Fährnisse hinweg und gewann einen silbernen Preis in Form einer kleinen Badewanne. Weitere goldene Medaillen errangen die 14jährige Rosa Altschul und der 16jährige Sampson Bacharach und der Meisterschwimmer Chicago's und des Nordwestens, R. Connell. Der letztere leistete auch, gemeinschaftlich mit Herrn Wm. Andree, im Tauchen ganz vorzügliches.

Besonders erwähnenswerth sind noch die Leistungen des Frl. Carrie Mayer, Tochter des bekannten Schwimmlehrers Professor Mayer vom „Nordseite-Natatorium“ — die junge Dame ist bereits im Besitze von sechs ersten Schwimmpreisen —, Frl. Bertha Bieling, L. C. Rhodes und der Herren Theodor Kadisch, John Rhodes, Fred Rhodes und des Meisterschwimmers Prof. T. B. Botoyle. Der letztere erntete besonders mit der Aufführung der Scene „Ein Nachtbild an der Themse“ und seinem „Tanz im Wasser“ außerordentlichen Beifall.

Das Preisgericht bestand aus den Herren Prof. Fritz Mayer, Roy Bullen und Frl. Bertha Bieling.

Ein hartnäckiger Kampf.

Die Grundbesitzer an der Canal Str. Brücke sind mit der Aufforderung Seitens des Kriegsministeriums, die Brücke abbrechen zu lassen, keineswegs einverstanden und haben in Mayor Washburne einen thatkräftigen Verbündeten gewonnen. Der Mayor hat den Corporations-Anwalt beauftragt, das Kriegsministerium um Zurückziehung jener Anordnung zu ersuchen. Die interessirten Grundbesitzer verpflichten sich ihrerseits, falls die Brücke bleibt, alle Schiffahrtshindernisse in der Nähe der Brücke auf eigne Kosten zu entfernen und die Westhälfte der Brückendurchfahrt um 60 Fuß zu erweitern.

Feste und Vergnügungen.

Glänzende Schaustellungen im Auditorium.

Im Auditorium fand gestern Abend zum Besten des von der hiesigen „Daily News“ gegründeten „Fresh Air Fund“ in feenhafter Ausstattung die theatralische Aufführung einer Reihe von historischen Scenen aus der Geschichte und Vorgeschichte der amerikanischen Republik statt. Dieselbe wird heute Abend um dreiviertel acht Uhr und morgen Nachmittag 2 Uhr wiederholt werden und umfaßt das nachfolgende Programm: „Columbus am Hofe der Königin Jsabella“; „Landung der Pilgerväter“; „Liebeswerbung von Miles Standish“; „die alte Kolonialküche—Frauensphäre von 1620“; „Ein Empfang bei Washington und Lafayette“; „Die Schlacht bei Bunker Hill“; „Die Unabhängigkeits-Erklärung“; „Abmarsch der Chicagoer Freiwilligen von 1861“; Vaterlandsliebe der Frauen in den Jahren 1861—1865“; „Emanzipations-Proclamation“; „Fresh Air Fund“ und „Frauenarbeit aus der Gegenwart.“

Der Besuch ist, abgesehen von der Großartigkeit des Gebotenen, um so mehr zu empfehlen, als der Ertrag, wie der „Fresh Air Fund“ selber, dazu bestimmt ist, arme kränkliche Kinder zur Stärkung ihrer Gesundheit auf's Land zu schicken. Auch das zu ähnlichem Zwecke errichtete Sanitarium im Lincoln Park, wird aus dem „Fresh Air Fund“ erhalten.

Das Picnic der „Abendpost“-Träger.

Nachstehend bringen wir das bereits in Aussicht gestellte Verzeichniß Derjenigen, welche bei dem Pic-Nic der „Abendpost“-Träger die Hauptpreise gewonnen haben:

Kegeln.

1. Preis, eine Standuhr: Herr J. Häfeli von No. 933 Milwaukee Ave.

2. Preis, ein Regenschirm mit goldenem Knopf: Herr M. Stauch von No. 598 Franklin Str.

3. Preis, ein Album: Herr Franz Miller (Freudenbergs Wirthschaft).

4. Preis, ein Album: wie zweiter Preis, Herr Stauch.

Wettlaufen:

1. Preis, eine Standuhr: Herr Andreas Henschel von 819 Dixon Str.

2. Preis, ein Staubbesen mit silberner Schaufel: Herr W. Sykes von No. 271 25. Str.

3. Preis, eine Damentasche: Herr M. Stauch von 598 Franklin Str.

Wettlaufen für Knaben:

1. Preis, eine Taschenuhr: Otto Zetsche von No. 571 N. Wood Str.

Raummangels halber müssen wir auf die Nennung der Gewinner der kleineren Preise leider verzichten, doch möge wenigstens noch bemerkt werden, daß die Herren Hoffmann, Jensinger, Neumann, Hering, Stauch und Sykes sich um den glanzvollen Ausfall des Festes in ganz besonderer Weise verdient gemacht haben.

Die diesjährige Ausstellung.

Die neunzehnte Jahres-Industrie-Ausstellung wird am 16. d. M. eröffnet und dauert bis incl. 24. Oktober. Die Ausstellungsgesellschaft beabsichtigt, dem Publikum dieses Jahr besonders Großartiges zu bieten und hat das alte Ausstellungsgebäude nicht nur auf's Feinste dekoriren, sondern auch die Plätze für die einzelnen Aussteller auf das Bequemste einrichten lassen.

Unter Anderem wird auch die „Cook County Agricultural and Horticultural Society“ eine Blumensammlung ausstellen, wie sie hier noch nie gesehen worden ist. Tausende von Dollars sind für diese Abtheilung der Ausstellung als Preise ausgesetzt worden.

Die „Miniatur Weltausstellung“ von welcher wir früher schon berichteten, wird ebenfalls geignet sein, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Dieses Kunstwerk ist einzig in seiner Art und bedeckt eine Fläche von 5000 Quadratfuß.

Kurz und Neu.

* Der vierjährige Edward Cooper fiel am 7. August in der Wohnung seiner Eltern, 162 Laflin Str., in einen mit heißem Wasser gefüllten Zuber. Gestern starb der Kleine an den Folgen der damals erlittenen Brandwunden.

* Die „Western Pickle Manufacturers Ass.“ hielt gestern im Tremont House eine Versammlung ab. Etwa ein Dutzend Mitglieder waren anwesend. Die Debatte drehte sich hauptsächlich darum, ob die Quantität der während der laufenden Saison einzulegenden Gurken von der Gesellschaft beschränkt werden solle oder nicht.

* Abram Elder und seinen Geschäftsführer H. L. Barber gelang es gestern Bürgschaft aufzutreiben und so wenigstens vorläufig ihre Freiheit wieder zu erlangen. Beide sind bekanntlich angeklagt, die Post zu betrügerischen Zwecken mißbraucht zu haben.

* Im Grand Pacific Hotel wurde gestern Abend Benjamin White aus New York verhaftet. Bis vor Kurzem war derselbe für die „John Herbert Corning Company“ in Washington, D. C., thätig und soll da die Summe von $300 unterschlagen haben.

* Die Südseite „Alley-Hochbahn“ hat die Fundamente für ihr Stationsgebäude an der 12. Str. fertiggestellt und beginnt heute mit dem Hochbau desselben. Das Gebäude soll, dem genehmigten Bauplane zufolge, mit einem Kostenaufwande von $20,000 in Ziegel und Stein aufgeführt werden.

Ernte-Excursionen.

Reducirte Raten nach dem Süden, Südosten, Westen und Nordwesten. Am 25. August, 15. und 29. September wird die Chicago und Eastern Jllinois Eisenbahn Rundreise-Billets für Ernte-Excursionen nach Punkten im Süden, Südwesten, Westen und Nordwesten zu bedeutend herabgesetzten Raten verkaufen. Wegen Einzelheiten wende man sich an die Ticket-Agenten. —29tp

Deutsche Volkstheater.

Freibergs Opernhaus.

Für die Eröffnungs-Vorstellung des deutschen Stadttheaters in Freibergs Opernhaus, beziehungsweise der zweiten Saison, unter Herrn Direktor Moritz Hahn ist am Sonntag, den 13. Sept., das berühmte historische Schauspiel von Alexander Dumas: „Die Königin Margot und die Hugenotten“ angezeigt. Die sorgfältig getroffene Auswahl der Mitglieder, die gänzlich neue Ausstattung und die gewissenhaftesten Proben unter der anerkannten tüchtigen Regie des Herrn Direktors Hahn, sichern dem Unternehmen einen pecuniären und künstlerischen Erfolg.

Bahnfrei Turnhalle.

In der „Bahnfrei Turnhalle“, an der Ogden Ave. und W. 12. Str., wurde die Theatersaison am vorigen Sonntag unter den günstigsten Auspicien eröffnet. Der Besuch war ein vorzüglicher und das Publikum geizte nicht mit seinen Beifallsbezeugungen. Am nächsten Sonntag wird zum ersten Male das Charakterbild mit Gesang von Berla „Der Zigeuner“ mit sorgfältiger Rollenbesetzung zur Darstellung gelangen. Direktor Alfred Roland wird den Zigeuner „Pepi“ spielen, welchen er zu seinen Glanzrollen zählt. Hierauf folgt der übliche Ball.

Schindler-Schaumberg'sche Gesellschaft.

In der Aurora Turnhalle kommt am Sonntag, den 13. September das populäre Volksstück „Handwerk hat einen goldenen Boden,“ in 4 Akten von Ely Werel, zur Aufführung. Auch dieses Stück wird jedenfalls tadellos über die Bretter gehen und die vorkommenden Gesangsnummern mit bekannter Präcision von der Gesellschaft zum Vortrag gebracht werden. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Maria und Johanna Schaumberg, Minna Töldte und Louise Rolf, sowie der Herren Rodenberg, Selig, Krause, Mas und Engelking. In Muellers Halle bringt die zweite Vorstellung die melodienreiche Opern-Burleske „Der Rattenfänger von Hameln.“ An der Einstudirung, Besetzung, Ausstattung und Costümirung sind weder Mühe noch Kosten gescheut worden und durch Hinzuziehung von 50 Kindern, welche in dem Stücke mitwirken, wird sich die Vorstellnng jedenfalls zu einer sehr interessanten gestatten. Die Damen Ida Cordl, Franziska Büßer-Bender, Emma Meyer, Cora Zündt, sowie die Herren Schindler, Holthaus, Nathanson, Wulf und Seideneck spielen die Hauptpartien. — Beide Vorstellungen erfreuten sich bei der letztsonntäglichen Aufführung des ungetheilten Beifalls der Anwesenden.

Wendels Opernhaus.

Das am vorigen Sonntag zur Aufführung gebrachte Schauspiel „Die Karlsschüler“, von Heinrich Laube, wurde vor einem sehr gut besetzten Hause gegeben. Der zahlreiche Besuch bewies wohl am besten, daß die Gesellschaft sich schon bei der ersten Vorstellung vollständig die Gunst des Publikums zu erobern verstanden hat. Bei der Aufführung der „Karlsschüler“ waren es hauptsächlich die Hrn. Camillo Lundt (Schiller), und Max Pauli (Herzog), sowie Frl. Lundt (Laura), welche das Publikum zu stürmischem Applaus hinrissen. Alle anderen Mitwirkenden thaten indeß auch ihre volle Schuldigkeit. Die Ausstattung und die Kostüme waren vorzüglich. Am nächsten Sonntag bringt die Gesellschaft die Gesangsposse „Jsaac Stern“ oder „Einer von unsere' Leut'“ zur Aufführung, ein Stück, welches so recht geschaffen ist, die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen.

Hepner-Theater.

Die Eröffnungs-Vorstellung in der „Apollo Halle“ gestaltete sich zu einem großartigen Erfolge. Bereits 15 Minuten vor 8 Uhr war das Theater bis auf den letzten Platz ausverkauft und kein Sitz mehr zu haben. Die neu engagirte Soubrette Frl. Zilla Rossi, Frau Sidonie Hepner, Herr Robert Hepner und Herr Ludwig Grobecker wurden mit Applaus empfangen. Gespielt wurde der „Stabstrompeter“; das Stück gefiel sehr gut und wurde überaus beifällig aufgenommen.

Am nächsten Sonntag, den 13. d. Mts. gelangt „Der jüngste Lieutenant“, Gesangsposse von Eduard Jacobson, zur Aufführung.

Arbeiter-Halle.

Die Arbeiter-Halle ist für diese Saison von J. Lobstein vollständig neu umgebaut, mit den neuesten Verbesserungen versehen und gegenwärtig eine der schönsten Hallen der Stadt. Herr Georg Lauterbach, Verwalter obiger Halle, hat eine ganz neue Theater-Gesellschaft engagirt und eröffnet am Sonntag, den 13. d. M., die Spielsaison 1891—92 mit der hier neuen Gesangs-Posse „1 Silbergroschen“, von Herrmann, hierauf folgen als zweiter Theil Couplet-, Duett- und Lieder-Vorträge und zum Schluß die beliebte Gesangsposse: „Eine verfolgte Unschuld“, von E. Pohl und A. Lauger. Von den für für diese Saison neuangeworbenen Kräften werden auftreten: Die Damen Emilie Ascher, Hulda Schaber, Therese Schulz, Alma Barthels und Lina Wolff, sowie die Herren: Gustav Eichler, Rud. Schweitzer, Pepi Schaber und Carl Töldte, vom Stadttheater in Jena. Letzterer ist als artistischer Director engagirt worden. Mit Herrn Carl Töldte, dem ein guter Ruf als Volks-Schauspieler vorausgeht, hat Herr Lauterbach augenscheinlich einen guten Griff gethan.

Hoerbers Halle.

Jacobson und Hahn, zwei der besten Possenschriftsteller, haben in der Posse „In Saus und Braus“, welche am Sonntag in Hoerbers Halle zur Darstellung gelangt, eine Fülle von Witz und Humor aufgespeichert, welche das Publikum während des ganzen Stückes in fortwährend munterer Laune erhält und ihm reichlichen Stoff zum Lachen bietet. Eine Blumenlese von Gesangsnummern, Duetts und Couplets bilden den musikalischen Theil und geben den Gesangskräften Gelegenheit zu zeigen, daß sie auf dem Gebiet des Couplets zu Hause sind. Die Besetzung der Hauptrollen durch die Damen Clara Lucas, Agnes Neumann, Carry Häuser und Selma Rodenberg, sowie durch die Herren Ed. Schildgen, F. Siegel, W. Roeseke, L. Rodenberg, C. Ribbicke, Otto Schmidt, Jos. Kraus und C. Alvin ist eine gute und da das Stück, wie schon erwähnt, ein ganz vorzügliches, so ist für die Lachlustigen „Hoerbers Halle“ am Sonntag der rechte Ort, um sich gut zu amüsiren.

Sociale Turnhalle.

Der Theaterverein „Olympia“ eröffnet am Sonntag, den 13. September, die Saison in der Socialen Turnhalle mit dem amerikanischen Sensationsstück „Die Tochters des Bankiers“. Sämmtliche Rollen sind mit guten Kräften besetzt und auf's Sorgfältigste einstudirt, so daß ein flottes Zusammenspiel mit Bestimmtheit zu erwarten ist.

Briefkasten.

K. L. Einer Notiz in der „Oesterreichischen Monatsschrift für den Orient“ zu Folge betrug die Bevölkerung der Erde im Jahre 1890: 1,487, 900,000 Köpfe.

H. W. Die „Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz“ sind im letzten Frühjahr eingegangen; dagegen wird von zwei ehemaligen Redacteuren dieses Blattes, eine Art Fortsetzung desselben in New York herausgeben, deren genauer Titel uns augenblicklich nicht im Gedächtniß ist. Einer der Herausgeber ist ein Herr Eisenhauer; Sie können sich an diesen c/o „New York Staatszeitung“, New York City, um nähere Auskunft wenden. Uebrigens bestellt Ihnen hier jede deutsche Buchhandlung oder Zeitungsagentur auf Wunsch das Blatt, wenn Sie einfach nach den „Nachrichten aus Deutschland“ fragen und angeben, daß sie in New York als Fortsetzung des ersteren Blattes erscheinen.

Fritz H. Die McCormick'sche Erntemaschinen-Fabrik an Ecke von Blue Island und South Western Ave. ist nicht nur die größte in Chicago, sondern gilt auch für die größte ihrer Art in der Welt.

R. H. Die Großeltern können Ihnen durch ein Habeas-Corpus-Verfahren das Kind abnehmen.

M. G. Sie sind deswegen nicht strafbar.

A. H. Wenn wir Sie richtig verstehen, können Sie vom Bauverein Ihre Zinsen bis zu dem Tage verlangen, wo Ihnen das Geld zur Verfügung gestellt wurde, während Sie Ihrerseits dem Sekretär Zinsen zu zahlen haben. Was Sie und der Sekretär des Bauvereins persönlich mit einander zu thun haben, geht den Verein nichts an.

B. B. Wir können Ihnen ohne genauere Kenntniß der Sachlage keinen Rath ertheilen.

M. F. Der Buchhalter könnte offenbar in diesem Falle wegen „Beihülfe“ bestraft werden.

A. M. Vorläufig abwarten, ob der Miether Ihnen das Geld rechtzeitig schickt.

G. Sp. Ihre Rechte auf Grund der betreffenden Note sind noch nicht verjährt.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVicker's — The Merchant.
Chicago Opera House — Sinbad.
Grand Opera House — A Trip to Chinatown
Columbia — Alabama.
Haymarket — Edelweiß.
Windsor — A dark Secret.
Alhambra — The Patrol.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — The Devil's Mine.
Havlins — 777.
Lyceum — Baudeville.
Madison Str. Opera House — Baudeville.
People's — Emerson's Minstrels.
Park Theater — Variety.
Hooley's — The Idler.
Jacobs Clark Str. Theater — The Fast Mail.

Zwei Tage Anarchie in Moskau.

Ueber den Aufenthalt der französischen Marineofficiere in Moskau, schreibt man dem „Berliner Tageblatt" Folgendes: Da in den Zeitungen so viel über die Franzosen geschrieben wird, so will ich Ihnen ein kleines Bild des zweitägigen Aufenthaltes der französischen Marineofficiere in Moskau geben. Diese Festlichkeiten könnten mit Recht „Zwei Tage Anarchie in Moskau" betitelt werden. Ich will Ihnen nur die Momente beschreiben, welchen ich selbst beiwohnte, da das Uebrige, was in allen Zeitungen beschrieben wurde, ja ganz denselben Charakter trug. Vor dem Hotel, wo die Franzosen abstiegen, fand ich eine große Anzahl Arbeiter, welche dazu bestimmt waren, die Gäste auf den Händen in das Hotel zu tragen, was sie auch pünktlich, obzwar sehr ungeschickt, ausführten.

Das wilde Geschrei dieser Menschenmasse, die selbst nicht wußte, wozu sie das that, wurde von dem vorübergehenden intelligenten Publikum mit Lachen angesehen. Abends fuhr ich zur Ausstellung, um am Diner und den übrigen Festlichkeiten theilzunehmen. Was dort vorging, läßt sich sehr schwer beschreiben, und wenn man es nicht selbst gesehen hätte, würde man es nicht glauben. Das Diner dauerte ziemlich lange; getrunken wurde so viel, daß die Herren kaum stehen konnten, als sie um 8½ Uhr nach dem Lager fuhren, wo eine militärische Festlichkeit stattfand, wurden sie in die Equipagen fast hineingelegt. Während des Diners spielten zwei Militärkapellen abwechselnd die Marseillaise und die Volkshymne, und in etlichen kleinen Kabinets, neben dem Speisesaal, sangen russische Sängerinnen.

Was dort unter den Klängen der Volkshymne und den Rufen „Vive la Russie", „Vive la France", „Vive Carnot" 2c. vorging, läßt sich nicht wiedergeben; genug, wenn ich sage, daß so etwas nur in einem geschlossenen Raum oder in einem Schlafzimmer geschehen kann. Hätte man zu diesem Zwecke ein Hotel gemiethet, so würde doch wenigstens der Anstand nicht verletzt sein; aber da so etwas öffentlich in einer Ausstellung geschah, wo nahe an 5000 Zuschauer waren, die doch nicht alle betrunken waren, so hätte man doch etwas vorsichtiger sein können. Im Ganzen genommen trugen diese Festlichkeiten nur den Charakter einer kaufmännischen Sauferei, wie es nur die russischen Kaufleute verstehen, aber durchaus nicht die einer politischen Kundgebung, wie die Moskauer Zeitungen die Sache darstellen. Als man vom Tische aufstand, um sich nach dem Lager zu begeben, spielte die Musik der russischen Tanz „Kamarinsky".

Der Bürgermeister, Arm in Arm mit zwei französischen Officieren, tanzte den „Kamarinsky", so gut er es eben in dem Zustande, in welchem er sich befand, vermochte. Die übrigen Gäste folgten dem guten Beispiel. Mit einem Wort, es war ein Bild, welches ich niemals vergessen werde. Alles bis jetzt Beschriebene wurde noch dadurch übertroffen, daß man diese betrunkene Gesellschaft an der Front einer 20,000 Mann starken Armee vorbeiführte; so etwas würde man wohl in Deutschland nie erleben können. Ich glaube, unsere russischen Officiere müssen schamroth geworden sein, als sie an dieser Gesellschaft vorbeidefilirten. Es wäre wünschenswerth, daß der „Ulk" so etwas in seinen Illustrationen verewigte.

Als die Herren abfuhren, blieben nur etliche französische Unteroffiziere auf der Ausstellung, die sich nun nach dem Theatre Aumont begaben. Ich saß bereits im Theater, als die Franzosen eintraten. Die Musik spielte die Ouverture. Das Publikum erhob sich von den Plätzen, als ob ein Mitglied der kaiserlichen Familie gekommen wäre, und nun wurde die Marseillaise verlangt. Viermal nach einander spielte man die Marseillaise und dreimal die Volkshymne; dann erst beruhigte sich das Publikum. Der erste Akt verlief so ziemlich still, obzwar etliche Male die Marseillaise verlangt wurde. Was aber zum Schlusse, als auf offener Bühne die "Alliance Franco-Russe" durch eine französische Sängerin und einen russischen Schauspieler, der als betrunkener Kaufmann dargestellt war, die beide abwechselnd „Cancan" und „Kamarinsky" tanzten, vorging, ist nun gar nicht zu beschreiben, mit einem Wort, da hatten die russische Rohheit und der französische Cynismus ihren Höhepunkt erreicht. Ein Nüchterner konnte diesem betrunkenen Treiben nicht ohne Widerwillen beiwohnen. Im Zwischenakt ging ich in den Garten, wo sich auch ganz interessante Szenen abspielten. Das Publikum verlangte, daß die Musik, welche dort conzertirte, die Marseillaise spielen sollte; da ihnen aber die Noten dazu fehlten, konnten sie es nicht thun. Da wurde nun ein fürchterlicher Lärm gemacht. Das Volk interessirte sich gar nicht mehr für die Franzosen, sondern ein Jeder freute sich darüber, daß er ungestraft Lärm machen konnte. Die Polizei lief hin und her, konnte aber das Volk nicht auseinanderbringen. Ich sah, wie zwei Studenten an einen Polizeioffizier herankamen und ihm von beiden Seiten das sonst verbotene Wort „Marseillaise" in die Ohren schrieen. Nach Schluß der Ausstellung wurden die Franzosen nach verschiedenen lustigen Orten gebracht, von wo man sie am anderen Tage mit großer Mühe wieder zusammenbrachte.

Vom kerngesunden, vollbärtigen Kaiser.

Während die französischen Blätter über den schlechten Gesundheitszustand des Kaisers Wilhelm allerlei Gerüchte verbreiteten, hielt derselbe die große Herbstparade über das Gardecorps ab. Folgender Bericht der Berliner Blätter ist interessant, weil daraus hervorgeht, daß der Kaiser kerngesund zu sein scheint. Die Schilderung bezieht sich auf den Einzug der Truppen nach dem Manöver:

— — — Gegen 1 Uhr kündet eine allgemeine Bewegung der endlosen Menschenmassen das Herannahen des Kaisers an. — — Jetzt reitet eine Anzahl Schutzleute heran, vor denen sich unabsehbare Menschenmengen drängen. Dann folgen die beiden dienstthuenden Flügeladjutanten, und hinter diesen auf einem prachtvollen Rappen der Kaiser an der Spitze eines Fahnenwaldes, den Ehrenzeichen der glänzendsten preußischen Truppen, die eine Compagnie des 1. Garderegiments zu Fuß mit ihren friedericianischen Blechmützen zum Schlosse geleitet. Immer neues Hochrufen der kettenbildenden Menschenmenge den einsam reitenden Kaiser, der fortgesetzt mit der Hand am Helme wieder grüßt. Der strenge Ernst, der sonst seine Gesichtszüge marmorgleich erscheinen läßt, fehlt heute, es scheint fast, als ob er seinem Volke zeigen wolle, wie frisch und rüstig er sich fühlt und wie schmählich alle die lügenhaften Gerüchte waren, welche über sein Kranksein verbreitet waren.

Schon vier Stunden hat er heute zu Pferde gesessen. Im flottesten Galopp war er vom Bahnhof bei Schöneberg nach durchfahrener Nacht auf's Paradefeld und seiner Garde entgegengesprengt. Keine Spur von Müdigkeit ist aber an ihm zu merken. Hier und da erscheint in der die Straßen einfassenden Menschenmenge die eine oder die andere bekannte Persönlichkeit, mit Liebenswürdigkeit winkt er ihnen zu, und alle Welt, die ihn mit Bequemlichkeit und aus solcher Nähe zu sehen Gelegenheit hat, freut sich seines Wohlergehens, seines frischen, gesunden Aussehens. Vor allem aber macht der Damenwelt der Bart zu schaffen. Man unterhält sich, was dem Kaiser besser gestanden hat, der stattliche, schneidige Schnurrbart oder der jetzige Vollbart, welcher freilich noch eine weitere Entwicklung verspricht, u. s. w., u. s. w.

Peary in Nordgrönland.

Lieutenant Peary ist ziemlich hoch im Norden der Ostküste von Grönland gelandet und hat sich dort bereits für den Winter eingerichtet. Seine Station befindet sich an derselben Stelle, wo der deutsch-amerikanische Astronom Sonntag vor 30 Jahren im Eise verunglückte. In nächster Nähe liegen Ansiedlungen von Eskimo's und es wird Herrn Peary deshalb wahrscheinlich gelingen, die nöthige Anzahl Hunde zu kaufen, welcher er zu seiner abenteuerlichen Reise nach dem hohen Norden Grönlands bedarf. Er hat ein Haus in der McCormick Bucht errichtet und es sich dort mit seiner muthigen jungen Gattin und seinen Begleitern für den langen Winter vorbereitet. Bekanntlich erlitt Lieutenant Peary am 11 Juli einen Beinbruch, doch hat sich sein Zustand schon derartig gebessert, daß P. bei der Errichtung des Hauses thätige Hilfe leisten konnte.

Der Eiscap oberhalb des Peary'schen Lagers ist 2400 Fuß hoch. Die Hauptschwierigkeit besteht im Erklettern desselben. Jedoch hat Peary dies Wagestück schon früher einmal fertig gebracht, auch jetzt schon das Eis genügend erforscht um annehmen zu können, daß ihm die Gletscherfahrt abermals gelingen werde. Peary's Plan besteht bekanntlich darin, auf Schneeschuhen und in Schlitten womöglich bis zum äußersten Norden Grönlands vorzudringen und die noch unbekannte Grenze dieser Rieseninsel, oder dieses Continents (wie man's wohl nennen mag) festzustellen. Er denkt im Juli nächsten Jahres aufzubrechen.

„Hat ihm schon!"

Eine Depesche aus Boston meldet, daß daselbst der Nä[illegible]hinen-Agent P. W. Dettlinger verhaftet worden ist, welcher bekanntlich von der „Chicago Building and Loan Association" wegen angeblicher Unterschlagung im Betrag von $1600 gesucht wurde.

Schadenfeuer.

Ein gestern Nachmittag in dem Hermann Harda gehörigen, auf dem Grundstück No. 1251 N. Halsted Str. belegenen Stalle aus unbekannter Ursache ausgebrochenes Feuer richtete einen Schaden von $100 an. Von dort verbreiteten sich die Flammen nach dem Wohnhaus von W. J. Erpelding, No. 1235 N. Halsted Str., und beschädigten dieses um $200.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Lizzie Christ, 508 Perry Str., 6 J.
Georg Reges, Alexianer-Hospital, 34 J.
Frieda Berg, 17 Town Court, 6 J.
Frank Merten, 2245 Wentworth Ave., 9 J.
Edna Lingemann, 315 24. Str., 4 M.
Rosalie Krueger, 30 O'Brien Str., 1 J.
Mich. Hoffmann, 2524 Emerald Ave., 26 J.
Joseph Kehler, 3152 Wentworth Ave., 9 M.
Wm Birkhoff, 575 W. Adams Str., 11 J.
Peter Schergen, 157 Townsend Str., 64 J.
Antonie Müller, 135 Dayton Str., 2 M.

Eine schöne Gelegenheit

zum Besuche altbekannter Plätze in Ohio und Indiana bei geringen Auslagen. Im Interesse der Besucher früherer Heimathsorte wird die Erie Bahnlinie am 22. September in ihrer Office in Chicago Tickets nach allen Punkten in Ohio und Indiana verkaufen zum einfachen Fahrpreise für die Rundfahrt. Gültigkeitsdauer für die Rundfahrt 30 Tage nach dem Verkaufstag. Wegen näherer Auskunft in Betreff der Raten, Route, Fahrtabelle, Schlafwagen 2c. wende man sich an A. M. Warrell, City Passenger Agent Erie Lines, 242 Clark Str., Grand Pacific Hotel Building. —22jp8

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Martha gegen Harry Heide, wegen böswilligen Verlassens, grausamer Behandlung und Ehebruchs. Angelina M. gegen Frederick M. Clarke, wegen grausamer Behandlung. Rebecca gegen Zeudel Gilman, wegen grausamer Behandlung. Annie gegen John Pinner, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung. Jessie gegen Lincoln Egbert, wegen böswilligen Verlassens, grausamer Behandlung und Trunksucht. Warren J. gegen Emma Losey, wegen böswilligen Verlassens und Ehebruchs. Mark gegen Jessie Warren, wegen böswilligen Verlassens.

Das folgende Scheidungsdekret wurde bewilligt: Annie von Ole Johnson, wegen böswilligen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Andrew Zetterwell, Anna Louise Larson.
Charles Gehler, Emilie Hauff.
Charles Muske, Margaret Duras.
Oscar H. Zeigle, Rosina Kemmler.
Michael Michalyk, Bronislswa Knipp.
Frederick Jensen, Ida Olson.
Lewis May, Jetta Wachter.
Charles J. Reimger, Mathilda Porach.
Fred G. Black, Anna Hasse.
George Miller, Fredericke Luth.
Karl Heinrich, Mary Milow.
John N. Weinard, Annie M. Carpenstein.
Karl F. Sieg, Augusta Schuwchow.
Louis O. Gould, Ida M. Eckler.
Fritz Bartels, Mathilda Görick.
Michael Walshe, Mary Brockmann.
John Schimmel, Catherine Zeneda.
Frederick Buchholz, Catherine Hulseberg.
Otto Jäger, Annie Conley.
George Schleß, Minnie Farreli.
John Weiland, Dora McAuley.
John Nordmeier, Barbara Wellhöfer.
Wilbe Vanderbeen, Afke Höfstra.
Elias Levin, Annie Cozole.
Mathias Zeller, Susanna Schmitz.
Charles Hoffmann, P. Gottmannshausen.
Fred A. Köhler, Bertha Kuhnert.
Hermann Wischart, Millie Kötzing.
William Hellmann, Rosa Stiegler.
Ernest Neesch, Albertine Jeske.
Hermann Volkmar, Emilie Jung.
Oscar Peterson, Caroline Dammgard.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: L. R. Crevlett, einstöck. Cottage, St. Charles, nahe Bend Str., $1100; Walter H. Lune, zweistöck. Flats, 3810 Langley Ave., $6000; James Cernock, einstöck. Cottage, 1095 Albany Ave., $1200; Joseph Swrka, einstöck. Cottage, 1062 Boulevard, $1000; J. P. Morrison, dreistöck. Wohnhaus, 3911—15 Grand Boulevard, $15,000; A. Scollay, zweistöck. Flats, 117. Str., nahe Clark, $1000; James Spokan, einstöck. Cottage, 1234 S. Kedzie Ave., $1000; J. E. Newcomb, zweistöck. Flats, 285 Springfield Ave., $2500; Martin Tomaski, dreistöck. Flats, 557 Noble Str., $5000; John Mullanger, einstöck. Cottage, Hammond, nahe Center Ave., $1000; George School, zweistöck. Anbau, 1289—91 North Ave., $1000; O. S. Ford, zweistöck. Flats, 802 W. 22. Str., $3200; Andrew Drzymaski, dreistöck. Flats, 623 Dickson Str., $4300; S. Johnson, einstöck. Cottage, 674 Jane Str., $1000; Fred Klepnon, zweistöck. Anbau, 412 Huron Str., $1000; Anton Climstoski, zweistöck. Flats, 8228 Arthur Ave., $1500; A. A. Chichester, dreistöck. Flats, 463 Bowen Ave., $10,000; Frank Ratacek, zweistöck. Flats, 8733 Houston Ave., $2300; J. Carr, zweistöck. Flats, 93 W. 50. Str., $1400; J. E. Hayes, dreistöck. Flats, 685 W. Monroe Str., $7000; South Side Expreß and Storage Co., vierstöck. Lagerhaus, 1523—25 Wabash Ave., $12,000; Chicago Gas Light and Coke Co., Behälter, Cologne, nahe Deering Str., $85,000; F. C. Lephard, dreistöck. und Lots, 8739 Vernon Ave., $4000; South Side Rapid Transit Co., zwei- und einstöck. Läden und Werkstätten, 76—78 12. Str., $20,000; J. Ogden Armour, dreistöck. Wohnhaus, 3720—24 Michigan Ave., $80,000; Daniel E. Killips, dreistöck. Flats, 643 Burling Str., $4000; Mary Shields, zweistöck. Flats, 1077 Seminary Ave., $1800; John A. Lynch, 3½stöck. Wohnhaus und Barn, 562—66 N. State Str., $100,000.

Begräbniß-Blumen und Blumenstöcke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbl j8

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Anna** am Donnerstag, den 10. September, nach langem Leiden, im Alter von 35 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause 886 N. Fairfield Ave., nach Waldheim statt. 1

Carl Liescke, nebst Kind.

Todes-Anzeige.

Meinen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß unser geliebter Gatte und Vater **Julius H. Wittoff** nach vielem Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. September, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1456 Milwaukee Ave., statt. Um stille Theilnahme bitten

2 **Liese Wittoff**, nebst Kindern.

Gestorben: Peter Schergen, geliebter Gatte von Anna Schergen, am 9. September, 11 Uhr Abends, im Alter von 64 Jahren und 9 Monaten. Beerdigung vom Trauerhause 157 Townsend Str., Samstag, den 12. Sept., 9 Uhr Morgens, nach der St. Josephs-Kirche von da mit Kutschen nach St. Bonifacius-Kirchhof. Anna Scherger, Gattin; John und Chas. Schergen, Kinder. dofr6

AUFRUF!

Alle Schieferdecker sollten zu einem guten Zweck am **Freitag, den 11. d. Mts.**, Abends 8 Uhr, in **No. 180 W. Lake Str.**, erscheinen.
mido6 **Das Comite.**

Hüte. Hüte.

Die besten Hüte, zu den billigsten Preisen, sind zu haben bei

W. J. WOLF,

Deutsches Hut-Geschäft, 57 5. Ave.
9jmifrmo1m2

Ausstellungs-Gebäude—Südlicher Eingang.
Jeden Tag
Die Weltausstellung. **Phillipsons Miniatur-Weltausstellung.**
Offen von 9 Uhr Morgens bis 10 Abends. 13augbw3

Aurora Turnhalle.—Sonntag:
Handwerk hat einen goldenen Boden.
Müllers Halle.
Der Rattenfänger von Hameln. frsa8

Tyroler Sänger-Concert

Sonntag Nachmittag und Abend, 12. September, in
Jacobs Humboldt Park Pavillon,
Ecke Division Str. u. California Ave. ffa8

Bekanntmachung.

Allen meinen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich den **Saloon 703 Milwaukee Ave.** nebst **Halle** übernommen habe und Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. September **Große Eröffnung** feiern werde, wozu ich alle meine Freunde und Freundinnen einlade. Jeder, der sich amüsiren will, ist eingeladen. Für Musik, Lunch und allerlei Erfrischungen ist gesorgt. Um gütigen Zuspruch bittend, unterzeichnet sich
Henry Smital,
rsa2 703 Milwaukee Ave.

Sie und ihre Freunde sind höflichst eingeladen, bei der **Großen Eröffnung von Tohtz's Halle**, 829 N. Robey Str., Samstag Abend, den 12. September, anwesend zu sein. Achtungsvoll
MARTIN TOHTZ.

UMZUG.

Der Bartenders und Waiters Gegenseitige Unterstützungs-Verein, früher 357 Sedgwick Str., versammelt sich jetzt **jeden Dienstag Abend in 74 LaSalle Ave.** (Vogelgesang Halle). Vereine und Logen können stets mit guten Bartenders und Waiters versehen werden. 8aglm6

Achtung! Deutsche Painter.
Am **Sonntag, den 13. September**, Morgens 9½ Uhr, findet in Joehrens Halle, Ecke Clybourn und Halsted, eine Massenversammlung statt. Sämmtliche deutschen Painter sind freundlichst eingeladen. Für gute Redner ist bestens gesorgt. ffa1

Verlangt:

Agenten, Buchhalter, Verkäufer
für Dry Goods, Grocery und Eisenwaaren. — Reisende, gute Empfehlungen nothwendig. mifrmo9fp8m1
Central Clerical and Business Exchange,
416 Chamber of Commerce Bldg.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bwl

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 2 Schreiner, nur solche, die auf Parlor Suits gearbeitet haben, brauchen vorzusprechen. Chicago Parlor Frame Co., 194 S. Clinton Str. 1

Verlangt: Ein guter Junge, um Bäckerwagen zu treiben und in der Bäckerei zu helfen. Einer, der schon in der Bäckerei gearbeitet, wird vorgezogen. 464 W. 12. Str. 12

Verlangt: Mann, der ein Pferd besorgen und treiben kann und beim Hause zu arbeiten. 397 Marshfield Ave. 12

Verlangt: Ein erster Klasse Biertreiber. Muß Bürgschaft liefern. Nachzufragen Vormittags oder Abends. Woodstock Brewing Co. frsa12

Verlangt: Ein Junge von 17 Jahren, der im Grocerystore Bescheid weiß. 507 N Western Ave. f—mo

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher, der englisch sprechen kann. Adr. L. 283 Abendpost. frsa12

Verlangt: Zwei deutsche Agenten für das Medicin-Geschäft. 1039 Lincoln Ave. 12

Verlangt: Conditor, junger Mann für feines Gebäck. Restauration, 817 S. Halsted Str. 8

Verlangt: Ein junger Bäcker, der schon an Cakes gearbeitet hat. 2707 Wentworth Ave. sa8

Verlangt: Ein ordentlicher Mann, der an Cakes und Brod arbeiten kann. 2036 Archer Ave. 12

Verlangt: 2 junge Männer. 499 Fairfield Ave., nahe 12. Str. Zu erfragen Morgen Vormittag. 12

Verlangt: Ein Drechsler. 941 N. Western Ave. 8

Verlangt: Guter Bleiglaser, der Zuschneiden versteht. 160 Menominee Ave. 8

Verlangt: Erfahrener Presser an Mänteln. 952 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein starker Junge von 15—17 Jahren, um kleine Orders zu fahren, muß bei mir boarden. 170 Center Str., Kohlengeschäft. 1

Verlangt: Ein Cakebäcker, der selbstständig alle Sorten Cakes und Pies backen kann, in einer kleinen neuen Bäckerei. Guter Lohn dem richtigen Mann. 277 Sheffield Ave. 12

Verlangt: Einige tüchtige, intelligente Leute, vertraut im Verkehr mit dem Publikum, für ein Finanzgeschäft. Nachzufragen Samstag von 9 bis 10 Uhr Vormittags, Stock Exchange Building, Zimmer 507, Ecke Monroe und Dearborn Str. 2

Verlangt: Agenten, eingemachte Frucht und Jelly an Privatfamilien zu verkaufen, guter Verdienst. Vorzusprechen zwischen 3 und 7 Uhr Nachmittags, 8 Rumsey Str., zwischen Chicago Ave. und Division Str. ffal

Verlangt: Ein junger Mann zum Kegelaufsetzen. Columbia Keller, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. 1

Verlangt: Einige Clerks für Grocerystore, müssen deutsch und englisch sprechen. 472 North Ave., Ecke Milwaukee. dfrl

Verlangt: Ein guter Junge, das Barbiergeschäft gründlich zu erlernen. 79 N. Clark Str. dofrsa12

Verlangt: Abbügler an Shopröcken. 265 W. Division Str. dofrsa12

Verlangt: Erste Klasse Cordspinner. The E. W. Jackson Fringe Works, 253 und 255 State Str. dfrl

Verlangt: Ein guter Bügler für Laundry. 707 S. Jefferson Str., Ecke 18. dofr2

Verlangt: Ein junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben und im Hause zu helfen. 135 Larrabee Str. dofr2

Verlangt: Ein Kordelspinner im Posamentiergeschäft. 261 S. Franklin Str. dfrl

Verlangt: 200 Eisenbahn-Arbeiter für West Michigan Eisenbahn. Winter-Arbeit und freie Fahrt. 100 für Company-Arbeit, Michigan und Iowa. 500 Männer für Montana und Washington. $2 bis $2.50 pro Tag, billige Fahrt, auch Farmhände und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 8sep1w5

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl—12fpl

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen, um an Shopröcken zu nähen. 791 N. Halsted Str. 11sp1w8

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 671 Wells Str. 8

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken zu nähen. 584 N. Ashland Ave., hinten. 12

Verlangt: Erstes Handmädchen. 360 20. Str. dof2

Verlangt: Eine gute deutsche Frau zum Bügeln und Nähen auf 2—3 Tage. 120 W. Randolph Str. dofrsa12

Verlangt: 4 Maschinen-Mädchen an Hosen zu nähen. 1297 17. Str., nahe Rockwell. 10sep1w12

Verlangt: Drei Mädchen, um Blattsilber zu beschneiden. 486 Wells Str. dofr12

Verlangt: Gute erfahrene Mädchen für Tassels und Fringes. The E. W. Jackson Fringe Works, 253 und 255 State Str. dfrl

Verlangt: 10 bis 12 Mädchen an der Maschine und zu finishen. 401 California Ave., nahe W. Chicago Ave. 10sep1w5

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen zu erlernen wünschen. 444 W. Lake Str. dofr5

Verlangt: Sofort, Kleidermacherinnen und Lehrmädchen. 610 Blue Island Ave. dofrsa2

Verlangt: Einige gute Mädchen, die nähen können, finden leichte Beschäftigung bei den Novelty Trimming Works. 261 S. Franklin Str. 8sep1w5

Verlangt: Frauen und Mädchen, um das Zuschneiden, Anpassen, Draviren, Nähen bei Hand und an der Maschine, sowie das Fertigmachen von Kleidern, Jackets 2c. zu erlernen. Czarras Institut, 212 S. Halsted Str. 28aug1m2

Hausarbeit.

Verlangt: In einer Familie von 3 Personen ein gutes Mädchen; eine, die nur deutsch spricht, vorgezogen. L. M. Summerfield, 703 N. Park Ave. 1

Verlangt: Eine Frau in gesetztem Alter, um selbstständig einen Haushalt zu führen. Nachzufragen 339 S. Jefferson Str., Ecke Polk, in der Apotheke. ffal

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 4 erwachsenen Personen. 940 N. Clark Str., nahe Lincoln Park. 12

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 290 Wells Str., Top Floor. 12

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren als Haushälterin. 917 Milwaukee Ave. 12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 776 S. Halsted Str. 8

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 249 Centre Ave. 8

Verlangt: Ein Kindermädchen im Alter von 14—16 Jahren, 3362 Calumet Ave. 8

Verlangt: Gutes Mädchen für kleine Familie; muß etwas englisch sprechen. 103 E. 24. Str. dofr2

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen, waschen und bügeln können. 322 Blue Island Ave. midofr12

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 249 Cleveland Ave. midofr2

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 8sep1lw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen, und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dec, 3539 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: 100 gute Mädchen für alle Hausarbeiten für Stadt und Land. Bei Frau Scholl, 187 E. Halsted Str. 8sep1m8

Verlangt: 100 Köchinnen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen, Lohn $3—$6 die Woche. 2725 Cottage Grove Ave., Frau Weiner. 8sp1wl

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen, Kinder zu warten und sich im Hause nützlich zu machen. 6331 S. Halsted Str. frsa12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 708 Larrabee Str. 8

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 511 W. North Ave., 2. Flat. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 2439 Wentworth Ave. 8

Verlangt: Ein Kindermädchen, ungefähr 15—16 Jahre alt. 2872 Commercial Str. 2

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen bei Ammon, 52 E. Madison Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit 3432 Michigan Ave. 5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 162 Webster Ave., 1. Etage frsa8

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und auf ein Kind zu passen. 503 La Salle Ave. 12

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche und Waschen und Bügeln, guter Lohn. Nachzufragen No. 3343 Wabash Ave. 12

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, in kleiner Familie. 70 Emma Str., unten. 12

Verlangt: 1755 Oakdale Ave., Lake View. Ein junges Mädchen zur Mithilfe in Hausarbeit. Guter Lohn. 12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 589 W. 13. Str. frsamo8

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen. 2437 Wentworth Ave., im Store. 8

Verlangt: Gesetztes älteres deutsches Mädchen; muß gut kochen, waschen und bügeln können. 18 Evergreen Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, oder ein junges Mädchen zum Helfen. 2 Germania Pl., Ecke LaSalle Ave., 1 Block südlich von North Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Arbeit. Guter Lohn. Paul A. Netzband, 210 Wells Str. frsa12

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Heimath. 89 33. Str 12

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 875 Hinman Str. 12

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder eine alleinstehende ältere Frau für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen jüdischen Privatfamilie. Gutes Heim, dauernde Beschäftigung für die entsprechende Person. 130 N. Market Str., im Store. 2

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 174 W. Division Str. 1

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen, das alle Hausarbeit versteht. 361 Mohawk Str. frsa8

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 550 W. Division Str. dfr12

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, muß alle Hausarbeit verstehen. 9 Concord Place. dofr12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Dayton Str. dofrsa12

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 518 Wells Str. Mrs. Apel. 8sp1w8

Verlangt: Ein reinliches und bescheidenes Mädchen. Frau J. M. Bredt, 1723 York Place, einen Block nördlich von Diversey Str. midofr8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1324 Lill Ave. mi—fr12

Verlangt: 2 Mädchen. 494 W. 12. Str. fr-dil

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 18ag1m0

Verlangt: Hausmädchen, Kindermädchen, Orderköchinnen, Diningroom-Mädchen, Mädchen zum Geschirrwaschen, Haushälterinnen, Store-Mädchen, Scheuermädchen, Zimmermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen in dem neuen Employment-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin Str. 20aug1mt3

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Familien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 8sep1w3

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3mo11

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Gutes Heim für die richtige Person. 736 N. Oakley Ave. frsa12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 469 N. Clark Str., 1. Flat. 8

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 303 Chestnut Str. 8

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 42 Evergreen Ave. frsa8

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in einer kleinen Familie. 547 N. Clark Str., obere Glocke. dofrsa2

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Zwei gute Familien, die willens sind auf einer Farm zu arbeiten für einen Theil der Ernte. Pferde, Kühe, Schweine und vollständige Einrichtung am Platze. Zu erfragen bei Hestermann, 190 W. Randolph Str., Sonntag zwischen 9 und 12 Vormittag. 1

Verlangt: Erfahrene Cloakarbeiter, Frauen vorgezogen, auch Rockarbeiter an Cloaks zu lernen. Branch of Jos. Beifeld & Co., 241 Jackson Str. 10sep1w3

Verlangt: Zwei gute Abbügler an Hosen sowie gute Maschinenmädchen stetige Arbeit. 23 N. Wright Str., bei West North Ave. Polizeistation. dofs3

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein tüchtiger Gesangslehrer wünscht noch einen oder zwei leistungsfähige Gesangvereine zu leiten. Adr. 601 St. Elmo Str. ffal

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. erbitte niederzulegen unter L. 293 Abendpost. 1

Gesucht: Ein lediger Bartender, 40er Jahre, sucht Stellung, hat die besten Referenzen, sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. Adresse O. 225 Abendpost. 12

Gesucht: Ein tüchtiger Klempner auf Band, Gas und Wasser und Weißblech sucht Stellung. Adresse M. 214 Abendpost. frsa42

Ein kürzlich eingewanderter Junge, 17 Jahre alt, mit guten Schulkenntnissen, sucht eine Stelle. Adr. O. 210 Abendpost. 12

Gesucht: Ein junger Painter (Fresco) sucht irgend welche Beschäftigung. Adr. L. 278 Abendpost. 12

Gesucht: Ein guter Bäcker sucht Stelle an Brod, erste oder zweite Hand. Adr. L. 273 Abendpost. ffa

Gesucht: Ein guter Painter, kann selbstständig arbeiten, sucht Beschäftigung. H. Janssen, Grand Crossing, Ill. frsamo12

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Schriftsetzer sucht Beschäftigung in deutscher oder polnischer Druckerei. Adresse J. Chonarcewski, 868 17. Str. 1

Gesucht: Ein Bäcker sucht Stelle als Vormann. Adresse 3614 S. Halsted Str. 12

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Arbeit als Schuhmacher. 3547 S. Halsted Str. ffal

Gesucht: Ein junger kräftiger Mann, Farmer, sucht einen beständigen Platz, um Pferde zu besorgen, drei Tage zu erfragen. E. Rothe, 394 E. North Ave. 1

Gesucht: Maschinist sucht Stelle. Adresse M. 274 Abendpost. frsamo8

Gesucht: Ein solider intelligenter junger Mann, spricht englisch und deutsch geläufig, welcher schon im Wholesale Store gearbeitet hat, wünscht eine Stellung in irgend einem Wholesale House. Adresse O. 235 „Abendpost". dofrsa2

Gesucht: Ein junger deutscher Wurstmacher, zwei Jahre im Lande, versteht auch mit dem Boiler umzugehen, sucht Stellung. 219 Emerson Ave. mdfrl

Gesucht: Maschinist sucht Arbeit in oder außerhalb der Stadt. Adr. K. 262 Abendpost. mi—fr12

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle als Collector, spricht polnisch, böhmisch, littauisch, russisch, deutsch und englisch, kann Bürgschaft stellen. Adresse P. 206 Abendpost. 5sep1w12

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, welches das Nähen gründlich erlernt hat, sucht Stellung bei einer Kleidermacherin. Adresse M. 259 Abendpost. mi—fr12

Wäsche wird in's Haus genommen. 211 Cleveland Ave. midofr8

Gesucht: Eine junge deutsche Frau wünscht noch Plätze zum Waschen oder Reinmachen. 445 W. Ohio Str. 1

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 89 Mohawk Str. 8

Gesucht: 2 tüchtige deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 587 Larrabee Str. 11sp1w8

Gesucht: Tüchtiges schwedisches Mädchen, spricht gut englisch, mit 3 Jahren Zeugnissen, sucht Stelle für Kochen, Waschen und Bügeln. 587 Larrabee Str. 11sp1wl

Gesucht: Köchin, die zu Hause schläft, sucht Stellung. Pauly, 204 North Ave. 12

Gesucht: Stellung als Haushälterin von einer starken Frau in den 40er Jahren mit einem Kinde von 7 Jahren. 25 Croll Str. ffal

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Saloon, 4512 State Str., 4 Jahre Lease: Rente $35, 5 Wohnzimmer hinten, neue Pooltische, Stock $250, Licenz bezahlt, Preis $700, ein Theil auf Zeit. 1

Zu verkaufen: Ein gutes Provisionsgeschäft mit 2 Pferden und Wagen ist zu verkaufen, $400 erforderlich. Näheres bei Anbach, 55 N. Clark Str. 1

Zu kaufen gesucht: Eine Wirthschaft in der Nähe von Fabriken. Zu erfragen 76 Canalport Ave., oben. ffal

Zu verkaufen: Billig, Bakery, Cigarren- und Candy-Store. Nachzufragen 96 E. Indiana Str. ffa

Ein Eck-Saloon sammt Licens sofort zu übergeben. 594 Canal Str. 12

Zu verkaufen: Ein guter Saloon wegen Todesfall des Eigenthümers. 123 Canalport Ave. frsa8

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon. Adr. M. 279 Abendpost. frsa8

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Costum-Schneidergeschäft an der Nordseite. Zu adressiren C. B. News Depot, 276 North Ave. frsamo12

Zu verkaufen: Guter Eckfaloon. Paulina Str. und Austin Ave. frsa12

Zu verkaufen: Schuhmacher-Geschäft mit Vorrath. Grund: kann nicht englisch sprechen. 340 West Van Buren Str. frsa12

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Delikatessen-, Bäckerei- und Cigarren-Geschäft, Umstände halber billig. Zu erfragen 980 N. Halsted Str. ffal

Zu verkaufen: Restaurant. 364 E. North Ave., Müllers Halle. 12

Zu verkaufen: Candy- und Confectionery-Store nahe einer Schule, tägliche Einnahme $8—$10, muß verkauft werden innerhalb 2 Tage, wegen plötzlicher Abreise billig. 1024 53. Str. 3

Ulrichs & Co., 163 Randolph Str., Zimmer 40, offeriren die besten Bargains in Geschäften jeder Art und in allen Stadttheilen. Insbesondere Saloon nahe Courthaus, schöne Ecke, neue Fixtures, unter dem Kostenpreis. Ausgezeichneter Saloon, Nordseite, verkauft drei ganze Barrels Bier täglich, nur $1600! 3 Jahre Lease und nur $47 Rente mit schöner Wohnung. Gangbarer Saloon an Blue Island Ave., nur $600. Eckfaloon an Center Ave., nur $800, neue Fixtures. Den besten Confectionery-Store für $275. Tägliche Einnahme $12—$15, und viele andere Geschäfte von $150—$5000. Kommt und seht! 3

Zu verkaufen: Ein gutgehendes altes Delikatessengeschäft. 83 Clybourn Ave. ffmo1

Zu verkaufen: Gutzahlender, feiner Fancy Grocery- und Delikatessenstore, wegen Abreise billig und gute Bedingnisse. Auskunft 371 Wells Str., im Saloon. ffal

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, meist Storetrade, wegen Aufgabe des Geschäftes, alles Baar ist nicht nöthig, 4 Jahre Lease, keine Agenten. Adresse K. 287 Abendpost. dfrl

Zu verkaufen: Grocerystore ist sofort zu verkaufen, wegen Aufgabe des Geschäfts. 2743 Shields Ave. dfrl

Zu verkaufen billig: Ein sehr gangbarer Stand mit guter Einrichtung. 51. Str. und Cottage Grove Ave. dfrl

Zu verkaufen: Cigarren-Store und Boardinghaus. Rentables Geschäft. 51 N. Halsted Str. dofr12

Zu verkaufen: Eine 6 Kannen Milchroute. 571 N. Paulina Str. 10sep1w12

Zu verkaufen: Meatmarket in guter Lage. Nachzufragen 155 E. Indiana Str. 5sp1w8

Zu verkaufen: Eine Milchrunde, 4 bis 5 Kannen. Nachzufragen 514 28. Str. dofrsamo5

Ein kleines gutzahlendes Geschäft, eigene Fabrikation, 30 Jahre im Betrieb, ist mit Kundschaft, Waarenvorrath und Erlernung desselben, Umstände halber billig zu verkaufen. 74 Willow Str., H. Lauter. dffa

Zu verkaufen: Morgen- und Abendzeitungsroute, beides im gleichen Distrikt, zusammen oder einzeln, sehr billig gegen baar, wenn sofort übernommen. 93 29. Place. dofrsa5

Zu verkaufen: Billig. Ein gangbares altes Geschäft. Bäckerei, Confectionery, Tabak, Notions, Toys 2c. wegen Abreise. 75 N. Market Str. dofrsa5

Zu verkaufen: Grocery-Store mit Schulutensilien, Pferd und Wagen; Alles in besten Gange; Alles Geschäft. Nordseite. Eine Goldgrube für den rechten Mann. Grund: Ich gehe auf's Land. Zu erfragen bei W. B. Raßmann, care Inderriedien Bros., 65 S. Water Str. dofrsa6

Zu verkaufen sofort: Einer der besten Saloons an North Ave., in welchem zwei Vereine sich versammeln, lange Lease und Licenz bezahlt. Verkaufsgrund zwei Geschäfte. Zu erfragen 238 North Ave., im Store. df6

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant. Zu erfragen 604 Wells Str. mi—sa12

Zu verkaufen: Eine gangbare Restauration an W. 12. Str. billig. Zu erfragen 292 W. 12. Str. m—fr

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsveränderung, ein guter Eckfaloon neben einem Wagner-Shop, Pool-Table und guter Stock, gute Geschäftsstraße. Näheres 1026 W. 22. Str. midofr12

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Pool und Billiard. Licenfe bis 1. Dez, billige Rente. Zu erfragen 459 Melrose Str., Groß Park. mi—fr12

Zu verkaufen: Ein Saloon, altes deutsches Geschäft, 4 Barrels Bierverkauf per Tag, billige Rente, gute Nachbarschaft, Licenz ist bezahlt. Adresse M. 249 Abendpost. mdfrl

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren-, Stationary- und Spielwaaren-Store. 316 N. Market Str. mdofr8

Zu verkaufen: Saloon, Krankheits halber. J. Wasmund, 358 Sedgwick Str. mi—sa12

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop mit vollständiger Einrichtung, billig wegen Abreise von hier. Zu erfragen 135 W. Lake Str., im Saloon. 8sep1w6

Zu verkaufen: Saloon nahe dem Union-Depot. Nachzufragen bei Kirchhof & Umbarth, 59-61 Lake Str., Ecke State und Lake. di—sa3

Zu verkaufen: Die beste Eck-Grocery verbunden mit Meat Market. Eigenthümer hat andere Geschäfte an Hand. Adresse M. 269 Abendpost. 8sept1w 13

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig, wegen Geschäftsveränderung. 502 Blue Island Ave. 8sep1w3

Zu verkaufen: Gutgehender Grocerystore. 794 W. 12. Str. 4sp1w11

Zu vermiethen.

Junger Mann findet schön möblirtes Schlafzimmer mit Pantry, separatem Eingang, $1 die Woche, wenn gewünscht auch Board, bei kinderlosen Leuten. 339 Southport Ave., oben, nahe Clybourn Ave. ffal

Zu vermiethen: Hübsche möblirte und zwei unmöblirte Zimmer mit oder ohne Board. 225 Chestnut Str. 11sep1w12

Zu vermiethen: Ein feiner, heller Schneidershop, neues Gebäude, $8 per Monat. 632 N. Rockwell Str. nahe Division. frsa12

Kleine Familie wünscht 1 oder 2 Boarders. 147 Henry Str., nahe Blue Island. 12

Zu vermiethen: Ein Front-Bettzimmer an zwei anständige Leute mit Board. 335 Sedgwick Str. ffa

Zu vermiethen: Freundliche Schlafzimmer, wenn gewünscht mit Board. 3305 S. Halsted Str., oben-auf. frsa12

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 50 Fremont Str. 8

Verlangt: Boarders. 392 W. 14. Str., hinten unten. 11sp1w8

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, bei deutscher Familie. 18 N. Halsted Str., nahe Randolph Str.

Zu vermiethen: Ein freundliches Front-Bettzimmer mit allen Bequemlichkeiten. Separater Eingang. 394 E. North Ave. frsa12

Verlangt: Zwei Boarders in einer deutschen Familie. 191 W. 17. Str., vorne, oben, nahe Halsted.

Verlangt: Einen oder zwei anständige Boarders. 136 Dayton Str., hinten, oben. frsa12

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer für 2 Herren, einzelne Betten, jeder $1.25 die Woche. 94 Clybourn Ave. ffal

Zu vermiethen: Gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer mit guter deutscher Kost für $6 der Woche, Garderobe und Wäsche wird bestens in Stand gehalten. 382½ Wells Str., eine Treppe hoch. ffal

Zu vermiethen: Store, guter Platz für Grocery und Butchershop. Eigenthümer geht mit als Partner, wenn verlangt. Zu erfragen 477 Milwaukee Ave. 1

Zu vermiethen: Bei Leuten ohne Kinder, ein möblirtes Schlafzimmer. 98 Cornell Str. ffal

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer an 2 Herren, mit oder ohne Board, bei einer kinderlosen Familie. 34 Star Str. ffal

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer von $5 bis $7. 161 Ost 18. Str. 10sep1w12

Zu vermiethen: Billig, Doppel-Bettzimmer, möblirt, für 4 Arbeiter. 91 N. Wells Str. dofrsa12

Verlangt: Boarders. 267 E. Division Str. dof2

Zu vermiethen: Sechs Zimmer. 656 Augusta Str. midofr8

Zu vermiethen: Store mit Wohnzimmern und Stall. Eine gute Geschäftsecke, $25. 96 W. 18. Str. 8sp1w2

Zu vermiethen: Ein Eck-Store, eingerichtet für Butchershop, auch passend für irgend ein Geschäft. 3604 Bloom Str. 9sep1w12

Schöne Furnished Rooms mit Board und Wäsche, $4 per Woche. 150 N. Desplaines Str. 8fpdi-sa6

Unterricht.

Junger Mann wünscht Privatunterricht im Englischen von einem erfahrenen Lehrer zu erhalten. Offerten unter K. 247 „Abendpost". dofrsa2

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig, auf lange Zeit, bei Wm. Ohlendorf, 282 W. Huron Str. 12

Zu verkaufen: 160 Acker Farm, Michigan, $1400. Näheres Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 12

Zu verkaufen: Haus, Stall und Wagenschuppen zum wegmoven, sehr billig, wenn sofort genommen. 493 Racine Ave. dofrsa5

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, in der wunderschönen Chicago Spring Bluff Addition. Dies ist alles, was Ihr zu bezahlen braucht. Nur noch wenige übrig. Wegen Pläne und näherer Auskunft wende man sich an J. A. Webb, 151 Clark Str. bw11

Zu verkaufen: In Pipestone Co., Minn. Gutes Farmland zu $8 bis $11 per Acker, Bedingungen $1 per Acker baar. Rest in 10 Abzahlungen. Excursionszug läuft am 15. September. Näheres bei L. Hollen, Agent. 6537 S. Halsted Str. di—sa5

Zu verkaufen: Haus und Lot 24 Vine Str. Nachzufragen F. Golly, 311 N. May Str. 4sp1w1

Zu verkaufen: Zwei Häuser und eine Lot, billig. 943 31. Str. 15ag1m9

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw9

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Bargains: Schöne, beinahe neue Baby-Carriage $5.50, Kochofen $7.50, elegantes Marble Top Chamber Set, Preis $150, nur $25, 6 Stück Parlor Set $15, feiner Carpet. 106 W. Adams. ffal

Zu verkaufen: Eine starke Cart, geeignet für Zeitungsträger. 970 W. 20. Str. frsa12

Zu verkaufen: Billig, ein guter Kochofen. 445 Sedgwick Str., oben. 8

Zu verkaufen: Elegante Schlafzimmer-Einrichtung sofort sehr billig. 925 Milwaukee Ave. im Store. 12

Zu verkaufen: Fünf Zimmer-Einrichtung, fast alles neu, Abreise halber sofort, gute Gelegenheit für Leute, die einen Haushalt gründen wollen. 374 N. State Str., 1. Flat. dffal

Zu kaufen gesucht: Gutgehender Grocerystore, Nordseite bevorzugt. Adresse H. 251 Abendpost. dfrl

Zu verkaufen: Ein starkes zweisitziges Buggy. $20. 127 Hastings Str. dofr12

Zu verkaufen: Deutsche Federbetten, Ober- und Unterbetten. 370 Hudson Ave., unten. dofrsa2

Zu verkaufen: Butcher-Einrichtung und fast neuer Wagen. Zu erfragen 446 Milwaukee Ave. do-mo1

Zu verkaufen: Ein Pony, billig. 118 Clybourn Ave. 8sep1w5

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 346 S. Halsted Str., Gouteveneir & Sperdel. 15decljs

Pferde, Wagen 2c. zu verkaufen.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen mit Crackerroute auf der Südseite. 925 50. Court. dofrsa5

Zu verkaufen: Schöne braune Stute, 6 Jahre alt, schneller Läufer, gesund, 900 Pfund. 574 N. Lincoln Str. 8sp1w2

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und starker Expreßwagen, billig. 297 Larrabee Str. frsa

Zu verkaufen: Pferd und Topwagen, mit oder ohne Prezelroute, billig. Geo. Stickels Bäckerei, 218 Clybourn Ave. ffmo1

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig. 219 22. Str. frsa12

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j11

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19augbm12

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. bal7

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3aug3mt11

Im deutschen College, 512 Noble Str., werden Kranke frei behandelt und Wöchnerinnen frei aufgenommen. 8sp1w2

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8sp6m1

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

Privat-Heim bevor und während der Entbindung. Kinder werden angenommen und ein Heim für dieselben besorgt. Alle Frauen-Krankheiten behandelt. Preise zufriedenstellend auch für Unbemittelte. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 27aug1m7

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Room 9. 1maibw3

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Persönliches.

Aurora Turnhalle: Sonntag, „Handwerk hat einen goldenen Boden", 12 Gesangsnummern. — Müllers Halle: „Der Rattenfänger von Hameln", 16 Gesangsnummern. ffal

Advokat untersucht Abstracte für $5. Zimmer 1322 142 Washington Str. Kommt von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. mi—sa12

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 9s1w

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16ma1j1

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8sp3m1

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand. Die Arbeit zu thun. 76—78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntag bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 28aug1w11

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office. 216 S. Halsted Str.

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer mit Kost in einer Privatfamilie in der Nähe der St. Antonius-Kirche. Ad. E. Hoheisel, 390 25. Str. ffal

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht ein einfach möblirtes Zimmer auf der Nordseite. Adresse Mrs. Herrmann, 355 Sedgwick Str. 1

Zu miethen gesucht: 3 leere Wohnzimmer. 281 Dayton Str., oben. 8

Verschiedenes.

Aurora Turnhalle: Sonntag, „Handwerk hat einen goldenen Boden", 12 Gesangsnummern. — Müllers Halle: „Der Rattenfänger von Hameln", 16 Gesangsnummern. ffal

Heirathsgesuche.

Ein Kaufmann in 30er Jahren, Inhaber eines Geschäfts, wünscht mit einem katholischen achtbaren Mädchen in gleichen Verhältnissen bekannt zu werden. Bitte gefl. Adressen mit näheren Angaben vertrauensvoll an O. Lauber, Post Office General Delivery, Chicago, zu senden. ffal

Heirathsgesuch: Eine Wittwe, 34 Jahre alt, von gutem Charakter, lutherisch, sucht die Bekanntschaft eines vermögenden Herrn, der ihr mit Rath und That zur Seite steht. Adresse K. 297 Abendpost.

Geld.

Geld zu verleihen im Privatwege auf Möbel 2c. Prompte Bedienung. Northwestern Loan Co., 84—86 LaSalle Str., gegenüber dem Courthause, Zimmer 405. 31aug1w11

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Sergius Panin.

Roman von Georges Ohnet.

(37. Fortsetzung.)

„Wollen Sie mir die Gunst erweisen, mich als Ihren Kavalier zu betrachten?" fragte Marechal bescheiden; „ich bin kein besonderer Tänzer, denn ich hatte nie viel Gelegenheit, mich zu üben, aber mit etwas gutem Willen...."

„Ich danke, Herr Marechal," antwortete Susanne gerührt, „aber ich ziehe es vor, mir die Zeit durch Plaudern zu vertreiben; mir ist gar nicht heiter zu Muthe, Sie können es mir glauben, und wenn ich heute hergekommen bin, so geschah es nur auf den Wunsch der Frau Desvarennes. Meinem Gefühl nach wäre ich lieber zu Hause geblieben. Meines Vaters Geschäfte ständen ungünstig, habe ich mir sagen lassen; denn ich selbst weiß nie, was in den Comptoirs vorgeht, und ich bin weit mehr zum Weinen als zum Lachen aufgelegt. Nicht; daß ich den Verlust des Reichthums bedauern würde. Sie wissen, wie wenig Werth ich darauf lege, aber weil mein Vater in Verzweiflung sein würde."

Marechal hörte Susannes Worte ruhig an, er getraute sich nicht, ihr seine Meinung über Herzog zu sagen, und respektirte ehrfurchtsvoll die wirkliche Unkenntniß oder die absichtliche Verblendung des jungen Mädchens, das an der Rechtschaffenheit ihres Vaters nicht zweifelte.

Die Fürstin hatte soeben am Arme Cayrols den Rundgang durch die Säle beendet. Sie bemerkte Susanne, verließ den Bankier und ließ sich bei dem jungen Mädchen nieder. Viele Gäste blickten sich bedeutungsvoll an und flüsterten Worte, die Micheline nicht hörte und die sie wohl, falls sie sie gehört hätte, auch nicht verstanden haben würde. „Das ist heldenmüthig!" sagten die einen, „es ist der Gipfelpunkt der Schamlosigkeit!" entgegneten die andern.

Die Fürstin plauderte mit Susanne und beobachtete dabei ihren Mann, wie er, gegen eine Thür gelehnt, Jeanne mit den Blicken verfolgte.

Auf ein Zeichen Cayrols hatte sich Marechal entfernt. Der Sekretär suchte Frau Desvarennes auf, welche mit Pierre gekommen war und sich in Cayrols Kabinet aufhielt. Inmitten dieses Festes wurden großartige Interessen verhandelt und es war unter den Hauptbetheiligten die Abhaltung einer Konferenz beschlossen worden. Als die Prinzipalin Marechal eintreten sah, sagte sie das eine Wort: „Cayrol?"

„Hier ist er," antwortete der Sekretär.

Cayrol eilte zu Frau Desvarennes.

„Nun," sagte er angstvoll, „haben Sie Nachrichten?"

„Pierre kommt soeben aus London," erwiderte die Prinzipalin. „Was wir befürchteten, ist geschehen, Herzog hat, um Differenzen seiner Spekulation, welche er gemeinsam mit meinem Schwiegersohn machte, zu decken, die zehn Millionen Franken in Aktien der „Europäischen Kreditbank hingegeben."

„Glauben Sie, daß Herzog wirklich auf der Flucht ist?" fragte Marechal.

„Nein, dazu fühlt er sich zu stark," sagte Cayrol, „er wird wieder kommen, denn er weiß sehr gut, daß, indem er den Fürsten blosstellt, er die Firma Desvarennes kompromitirt; er ist daher vollkommen ruhig."

„Kann man den einen retten, und den andern im Stich lassen?" fragte die Prinzipalin.

„Das ist unmöglich. Herzog hat des Fürsten Interessen mit den seinigen so gut zu verknüpfen gewußt, daß man entweder beide befreien oder beide zu Grunde gehen lassen muß."

„Nun, dann mag meinetwegen auch noch Herzog mit drein gehen!" sagte Frau Desvarennes kaltblütig, „aber auf welche Art sollen wir vorgehen?"

„Folgendermaßen," erwiderte Cayrol: „die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterschrift gedeckt, entführt hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Universalkredit" sein Geschäftslokal wechselte, wurden aus Versehen auch die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu ersetzen. Ich gebe dann dem Fürsten seine Quittung zurück und jede Spur dieser bedauernswerthen Angelegenheit wird damit verwischt sein."

„Aber die Nummern der Aktien werden nicht stimmen," sagte Frau Desvarennes, „welche an die genaueste geschäftliche Ordnung gewöhnt war."

„Man erklärt den Austausch durch einen Verkauf beim Steigen der Papiere und durch einen Rückkauf beim Fallen. Man zeigt den Aktionären einen Gewinn und sie werden nichts weiter einwenden. Uebrigens behalte ich mir vor, wenn meine Aktionäre darauf bestehen sollten, Herzogs Betrug in der Sitzung des Verwaltungsraths aufzudecken, ohne den Fürsten zu kompromittiren. Ferner können Sie darauf rechnen, daß ich Herzog bei einer anderen Gelegenheit zur Rechenschaft ziehen werde. Mein einfältiges, unerschütterliches Vertrauen in diesen Menschen ist zum Theil schuld an diesem Mißgeschick; aber ich mache Ihre Angelegenheit zu der meinigen und werde ihn schon zur Herausgabe seines Raubes zu zwingen wissen. Heute Nacht noch reise ich nach London; der Zug, mit dem ich fahre, geht um ein Uhr fünfzig Minuten ab; schnelles Handeln ist in solchen Fällen die erste Bedingung des Erfolgs."

„Danke, Cayrol!" sagte die Prinzipalin einfach. „Sind der Fürst und meine Tochter gekommen?"

„Ja; Sergius sieht gefaßt aus; er hat mehr Gewalt über sich, als ich ihm zutraute."

„Ach! Was kümmert ihn das alles?" rief Frau Desvarennes. „Ist er es etwa, der betroffen wird? Nein. Er weiß sehr gut, daß ich weiter arbeiten werde, um ihn in seiner Faulheit zu erhalten und sein Bedürfniß nach Luxus zu befriedigen. Ich muß mich noch glücklich schätzen, wenn er, durch diese harte Lektion belehrt, nicht abermals fremde Kassen antastet, denn ein zweites Mal wäre ich außer Stande, ihn zu retten. Nachdem er uns in's Unglück gestürzt, wird er uns schließlich noch mit Schande bedeckt sterben lassen."

Mit blitzenden Augen erhob sich die Prinzipalin und ging mit großen Schritten im Kabinet auf und ab.

„Oh, der Elende!" sagte sie. „Sollte meine Tochter jemals aufhören, sich zwischen ihn und mich zu stellen...."

Eine fürchterliche Gebärde bildete den Schluß des Satzes.

Cayrol, Marechal und Pierre blickten sich an. Es war der gleiche, düstere und schreckliche Gedanke, der sich ihrer bemächtigt hatte: Diese schreckliche Mutter, dieses energische und leidenschaftliche Weib, war im Paroxysmus ihres Zornes im Stande, einen Mord zu begehen. Sie ahnten es, ja, sie wußten es gewiß und wie eine Vision erschien Panins blutüberströmtes Bild vor ihren Augen.

„Erinnern Sie sich noch, was ich Ihnen einst sagte?" flüsterte Marechal, der sich Cayrol genähert hatte. „Sehen Sie jetzt, wie Sbirren, Dolch und Kanal Orfano zum Vorschein kommen."

„Lieber die Feindschaft von zehn Männern, als den Haß dieser Frau!" erwiderte Cayrol.

„Cayrol!" begann Frau Desvarennes nach einigem Nachdenken wieder, „nicht wahr, von Ihnen allein hängt die Ausführung des Planes ab, den Sie uns soeben erklärt haben?"

„Von mir allein."

„Setzen Sie sie also rasch in's Werk, was es mich auch kosten mag. Die Sache ist doch nicht ruchbar geworden?"

„Niemand ahnt etwas davon, mit keiner lebenden Menschenseele habe ich davon gesprochen, ...das heißt außer meiner Frau," fügte er mit einer Naivität hinzu, die Pierre ein Lächeln abzwang. „Aber," fuhr er fort, „meine Frau und ich, wir sind eins."

„Und was sagte sie dazu?" fragte Frau Desvarennes, Cayrol fest anblickend.

„Sie hätte nicht erregter sein können, wenn es sich um mich selbst gehandelt hätte. Denn Sie liebt Sie, Madame, und alle Ihre Angehörigen so sehr! Sie bat mich inständigst, Alles aufzubieten, um den Fürsten aus dieser Klemme zu befreien. Sogar Thränen hatte sie in den Augen. Und ich versichere Sie, wenn ich nicht ohnehin, durch große Dankbarkeit verpflichtet, Ihnen zu Diensten sein möchte, so thäte ich es, blos um ihr eine Freude zu machen.... Ich war sehr gerührt, ich muß es gestehen... wahrlich, dies Kind hat ein Herz!..."

Marechal wechselte einen raschen Blick mit Frau Desvarrennes, welche auf den Bankier zutrat, ihm die Hand schüttelte und sagte: „Cayrol, Sie sind ein sehr braver Mann!"

„Ich weiß es," sagte Cayrol lächelnd, um seine Rührung zu verbergen, „und Sie können auf mich zählen."

Da erschien an der Schwelle des Kabinets Micheline. Durch die halbgeöffnete Thür sah man, wie sich die Tänzer vorbeibewegten, und eine Fluth von Musik, Lichterglanz und der Dunst des Tanzsaals drang aus den benachbarten Räumen herein.

„Wo bleibst du denn, Mama?" fragte die Fürstin. „Man sagte mir, du seiest schon seit einer Stunde hier!"

„Ich besprach geschäftliche Angelegenheiten mit diesen Herren," antwortete Frau Desvarennes, indem sie durch die Macht ihres Willens die Spuren der Sorge von ihrer Stirn verscheuchte. „Aber du, liebes Kind, wie fühlst du dich? Bist du nicht ermüdet?"

„Nicht mehr als sonst," erwiderte Micheline lebhaft und blickte sich um, die Bewegungen ihres Mannes zu verfolgen, der sich Jeanne zu nähern suchte.

„Weshalb bist du zu dieser Soiree gekommen? Das war nicht sehr vernünftig von dir."

„Sergius legte Werth darauf, herzukommen, und da wollte ich ihn nicht allein gehen lassen."

„Mein Gott! So laß ihn doch thun, was ihm gefällt! Die Männer sind grausam. Wenn du krank wirst, wird nicht er darunter zu leiden haben."

„Ich bin nicht krank, Mama, und will nicht krank sein!" sagte Micheline fieberhaft aufgeregt. „Uebrigens wollen wir jetzt nach Hause fahren."

Sie gab dem Fürsten mit dem Fächer ein Zeichen, und Panin kam näher.

„Wollen Sie mich nach Hause bringen, Sergius?"

„Gewiß, liebes Kind," antwortete der Fürst.

(Fortsetzung folgt.)

Konnten sich nicht einigen.

Die Geschworenen in dem Falle des Joseph Murphy, welch' Letzterer angeklagt ist, auf einem von Riverdale kommenden Excursionszuge am 12. Juli ein verbotenes Glücksspiel veranstaltet zu haben, konnten sich nicht einigen und mußten vom Richter Woodman entlassen werden. Murphy ist derselbe Kerl, welcher sich seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen versuchte und dabei vom Constabler Dittmann angeschossen wurde. Er wird am 18. ds. M. noch einmal prozessirt werden.

Kriegsminister Proctors letzte Inspectionsreise.

Kriegsminister Proctor ist auf seiner letzten Inspectionsreise nach den westlichen Garnisonen gestern hier eingetroffen und im Auditorium-Hotel abgestiegen. Er gab zu, daß er seine Resignation bereits eingereicht und dem Gouverneur von Vermont geschrieben habe, daß er die ihm zugedachte Stellung eines Bundes-Senators dankend annehme.

Verlangt $25,000 für den rechten Arm.

Emma Benes strengte gestern im Kreisgericht gegen die Besitzer von „Gores Hotel" eine Schadenersatzklage in Höhe von $25,000 an. Die Klägerin war in der Wäscherei des Hotels beschäftigt gewesen und bei der Arbeit mit der Hand in eine Wäscherolle gerathen und so schwer verletzt worden, daß ihr der rechte Arm unterhalb des Ellbogens abgenommen werden mußte.

Ein scheußliches Verbrechen.

Zwei junge Mädchen besuchen ohne der Eltern Wissen Chicago.

Sie gerathen in eine Lasterhöhle.

Zwei 17jährige junge Mädchen, von denen das eine Grace Loehner heißt, und die Tochter des Herrn N. N. Loehner, Theilhabers der Firma „Aultmann-Miller Reaper Mfg. Co." in Akron, O., ist, das andere dagegen beharrlich seinen Namen verschweigt, wurden gestern in einer entsetzlichen Lage hier angetroffen und zu dem Bruder Graces nach Cleveland geschickt. Beide sind Schülerinnen einer „höheren Töchterschule" in Oxford, O., gewesen und hatten sich, ihrer Angabe nach, von einer Frau Oakley, welche hier im Hause No. 125 18. Str. wohnt, zu einem heimlichen Besuch bei ihr verleiten lassen. Sie wurden in liebenswürdigster Weise empfangen, betrunken gemacht, in flotte Herrengesellschaft geführt und das Ende war — Schmach und Schande.

Hoffentlich werden die Eltern der ruinirten Mädchen sich nicht durch falsche Scham davon abhalten lassen, für das an ihren Kindern verübte scheußliche Verbrechen Sühne zu suchen.

Eines Diebes kurze Freude.

Das Opfer eines frechen Diebstahls wurde gestern der 334 W. Madison Str. etablirte Uhrmacher und Goldarbeiter A. Kämpfer. Ein Mann Namens John Doe, alias Robert Brown, betrat Kämpfers Laden und verlangte einige goldene Damenuhren zu sehen. Sowie er aber die Uhren vor sich hatte, ergriff er eine davon im Werthe von $40 und brannte durch. Zwei Stunden später wurde er jedoch an der Ecke der Madison und Aberdeen Str. verhaftet. Die Uhr wurde noch in seinem Besitz gefunden.

Eine hart bedrängte Firma.

Im Countygericht wurde gestern von der „Michigan Knitting Co." und mehreren anderen Interessenten der Antrag gestellt, die Firma Jacob Berkson & Co., No. 234 5. Ave., für insolvent zu erklären. Richter Sherwood befahl den beiden Inhabern des Geschäftes, Berkson und Schiff, heute Nachmittag im Gericht zu erscheinen und Auskunft über den Stand ihres Geschäftes zu ertheilen.

Viel Blech.

Die größte Quantität Weißblech, welche seit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs importirt worden ist, langte gestern im hiesigen Zollhause an. Phelps, Dodge & Co. erhielten 470, die „Anglo Swiß Condensed Milk Co." von Elgin 210, und H. W. Treat 585 Kisten. Die ganze Sendung wiegt gegen 180,000 Pfund und der Mehrbetrag der Zollgebühren gegen früher beträgt $1800.